Jahresbericht

Jahresbericht

der

Alsterdorfer Anstalten.

Im Namen des Vorstandes
abgestattet
von
H. Sengelmann.

(Ao. 1866.)

Hamburg 1867.

Druck von Ackermann & Wulff.

Wenn in früheren Jahren das St. Nicolai-Stift gewohnt war, allein mit dem Berichte über seine Thätigkeit vor seine Freunde zu treten, und das Asyl für schwach- und blödsinnige Kinder auch für sich allein in zwanglosen Heften dem Publikum über seine Arbeit die nöthige Rechenschaft gab: so haben sich in diesem Jahre zuerst beide Anstalten zu einer gemeinsanen Berichterstattung entschlossen und, indem sie im Folgenden diesen Entschluß ausführen, ersuchen sie die freundlichen Leser gemeinsam um wohlwollende Theilnahme für ihre dießmal etwas ausführlichere Darlegung. Dieselbe hat theilweise ihren Grund schon darin, daß angenommen werden muß, manchem der bisherigen Beförderer der einen Anstalt werde die andere weniger, den meisten Lesern aber die gegenseitige Beziehung der Anstalten zu einander ganz unbekannt sein.

Das St. Nicolai-Stift, 1850 von dem damaligen Pastor zu Moorfleth, dem jetzigen Präses des Vorstandes der Alsterdorfer Anstalten, dort in's Leben gerufen und 1860 nach Alsterdorf verlegt, hat die Aufgabe, sich solcher Kinder anzunehmen, die noch nicht verwahrlost sind, aber wegen ihrer häuslichen Verhältnisse in der Gefahr der Verwahrlosung schweben. Sie erhalten in der Anstalt eine christliche Erziehung und einen Unterricht, wie er nach den Anforderungen unserer Zeit von einer guten Volksschule dargeboten wird, außerdem Beköstigung, Kleidung und in Krankheitsfällen, welche nicht eine Fortschaffung aus der Anstalt fordern, freie ärztliche Behandlung und unentgeltliche Arzenei. Die Beschäftigung außer der Unterrichtszeit erstreckt sich auf häusliche, auf Feld- und Gartenarbeiten, welche in intellectueller, sittlicher und

finanzieller Beziehung vor den industriellen Beschäftigungen ohne Zweifel den Vorzug haben. — Eben in dieser Beschäftigung lag der Grund, daß der Vorstand die Verlegung der Anstalt von dem Marschgebiete auf die Geest seiner Zeit durchführte. Indessen wenn damit nun auch ein für die Kinder-Arbeit günstigeres Areal gewonnen war, so mußte dasselbe aus ökonomischen Gründen doch einen Umfang haben, der zugleich einen Viehstand zu halten möglich machte. So erstand die Anstalt im Jahre 1860 ein Terrain von 18 Scheffeln. Bei der Bewirthschaftung desselben erschien es aber wegen der nun vorhandenen Kräfte an Zugvieh und erwachsenen Arbeitern vortheilhaft, im Jahre 1863 noch anderes Land, das günstig gelegen war und das ein Freund der Anstalt käuflich erwarb, in Pacht zu nehmen, und das St. Nicolai-Stift bewirthschaftete nun einen Feld- und Garten-Complex von circa 40 Scheffel Land. Einen Theil des letzteren Landes verlor es aber bald aus seiner Nutznießung. Auf demselben entstanden nämlich fast gleichzeitig zwei andere Anstalten, veranlaßt gleichfalls durch den Gründer des St. Nicolai-Stifts.

Wir erwähnen zuerst **das Asyl für schwach- und blödsinnige Kinder.** Eine Aufforderung zur Gründung desselben, durch den „Boten aus dem Alsterthale" in der 48. Nummer des Jahres 1862 erlassen, hatte den erwünschten Erfolg, daß wenigstens der Bau eines kleinen Hauses gewagt werden konnte. Es wurde im October 1863 bezogen. Die Verwaltung und Oberleitung dieser Anstalt führte der Gründer vorläufig allein. Das St. Nicolai-Stift dagegen hatte einen „Vorstand," der es nach außen vertrat, und eine „Verwaltung," welche die inneren Angelegenheiten leitete, und was die Finanzen anlangte, mit den ihr vom Vorstande gewährten Mitteln, event. mit eigenen Zuschüssen die Erhaltungskosten zu decken hatte.

Die andere Anstalt, an welche das St. Nicolai-Stift von seinem gepachteten Areal abtreten mußte, war die **Gartenbauschule.** Sie wurde am 18. September 1863 in's Leben gerufen, um den beiden anderen Anstalten als Hülfs-Anstalt zu dienen. In ihr sollten die Zöglinge derselben Beschäftigung finden und die Entlassenen, die sich dazu qualificirten, für einen Lebensberuf die

nöthige Heranbildung erlangen, um so in den versuchungsreichen Jahren der Lehrzeit unter der Obhut ihrer bisherigen Pfleger zu bleiben. Es lag in der Natur der Sache, daß weder das Budget des St. Nicolai-Stifts noch das des jungen Asyls mit der Einrichtung dieser Gartenbauschule belastet werden durfte. So bildete sich eine Privat-Compagnie, welche die Anlage übernahm. Sie stellte ein Kalthaus, ein Vermehrungshaus her, legte eine Baumschule an, cultivirte den Boden für den Zweck der Gärtnerei, stellte einen Obergärtner und einen, bald aber zwei Gehülfen an. Zwei entlassene Zöglinge des St. Nicolai-Stifts waren die ersten Lehrlinge.

Die Auflösung der erwähnten Compagnie, welche zu Neujahr 1865 erfolgte, hatte die Folge, daß ein anderer Körper sich bildete und zunächst die Leitung der Gartenbauschule in seine Hände nahm. Am 16. Januar 1865 traten die Herren Pastor Lonzer, L. Carstenn, J. H. Fürstenau, E. Heyer, W. Oncken und Pastor Sengelmann zusammen und bildeten „das General-Hülfs-Comité der Alsterdorfer Anstalten," an welches im März desselben Jahrs auch das Asyl zur Administration überging. Da dieser Körper seit seinem Bestehen noch keinen öffentlichen Bericht abgestattet hat, so ist die Rechenschaft über seine Cassenverhältnisse mit den hier gegebenen Cassenberichten vereinigt.

In Alsterdorf waren also allmählich drei Anstalten entstanden, die außer in der Person ihres Stifters noch manchfache Berührungspunkte hatten. Aber ihre Beziehungen zu einander waren noch sehr patriarchalischer Natur und entbehrten des eigentlichen Organismus. Von einem solchen aber war viel abhängig und es kam deßhalb darauf an, daß die leitenden Körper sich klar machten, wie eine geordnete Verwerthung der einen Anstalt für die andere nothwendig und deßhalb herzustellen sei. Der erste Schritt, der, sowie die Klarheit hierüber gewonnen, gethan wurde, war die Herstellung einer gemeinsamen Oberleitung für alle Stiftungen. Der Vorstand und die Verwaltung des St. Nicolai-Stiftes, sowie das General-Hülfs-Comité löſten sich auf und ihre Glieder vereinigten sich, um den Vorstand der Alsterdorfer Anstalten zu bilden.

Dieser Vorstand ist es nun, der hier zum ersten Mal als Berichterstatter vor das Publikum tritt. Gewiß hat er die Verpflichtung, sich namentlich über die Motive der Vereinigung und über die Art und Weise, in welcher sie vollzogen ist, auszusprechen, ehe er die einzelnen Stiftungen vorführt. Das neue, von ihm entworfene und am 1. Juli 1866 in's Leben getretene Statut unterscheidet zwischen selbständigen Haupt-Anstalten, als welche das St. Nicolai-Stift und das Asyl aufgestellt werden und Neben-Anstalten, welche nur den Zweck haben, die Haupt-Anstalten zu unterstützen und denselben für ihre besonderen Zwecke dienlich zu sein, theils durch ihren Betrieb überhaupt, theils durch Geldmittel aus den etwaigen Ueberschüssen ihres Betriebes. Die letzteren können dagegen nie die Haupt-Anstalten in Anspruch nehmen, ihre Ausfälle zu decken (§ 2). Der Vorstand ist es, der alle diese Anstalten vor den obrigkeitlichen Behörden vertritt, die gemeinsamen Angelegenheiten ordnet, die Special-Verwaltungen der einzelnen Anstalten revidirt und über die Gründung neuer Anstalten in dem betreffenden Complexe entscheidet. Die Selbständigkeit der einzelnen Anstalten bei diesem Zusammenhange ist dadurch gewahrt, daß jede ihre besondere Verwaltung und ihre besondere Casse hat. Somit trennt sich der Vorstand, was die Administration betrifft, in drei Sectionen, von denen die erste das St. Nicolai-Stift, die zweite das Asyl, die dritte die Hülfsanstalten verwaltet. Die dritte Section hat wieder Unterabtheilungen mit getrennten Cassen, eine für Gartenbauschule (a), eine für den Verlag (b), eine für die General-Küche (c). Die Regulative für die Anstalten, die Hülfsanstalten eingeschlossen, werden gleichfalls vom Vorstande festgestellt. Soweit sie statutarisch ausgesprochen sind, verweisen wir auf No. 27 des „Boten aus dem Alsterthal" Jahrgang 1866, wo sie sich abgedruckt finden.

Die Gründe für die Vereinigung dieser Anstalten werden theilweise dem Leser leicht erkennbar sein. Daß die erwähnten Hauptanstalten an Bestrebungen, welche auf die Förderung und Sicherung ihrer Einnahmen gerichtet sind, Interesse haben und sich mit ihnen zusammengehörig betrachten müssen, liegt am Tage. Solche Bestrebungen aber finden wir bei der Gartenbauschule und

dem Verlage. Die Haupt-Anstalten müssen um so mehr schon in finanzieller Hinsicht sich solcher Mitarbeit freuen, als sie zum großen Theile auf die Unterstützung durch freiwillige Gaben angewiesen sind und ihnen eine anderweitige Deckung von Ausfällen, die hier so leicht eintreten können, nur erwünscht sein kann. Zugleich aber müssen sie den Wunsch der Beaufsichtigung haben, da, was den Verlag anlangt, es ihnen unmöglich gleichgültig sein kann, welche geistige Quellen ihnen zur Disposition gestellt werden, und was die Gartenbauschule betrifft, dieselbe ja nicht blos durch die Casse, sondern auch durch die Aufnahme ihrer früheren Zöglinge dienen will. Mit dem letzteren Punkte ist zugleich ein anderes Bindeglied erwähnt. Die Haupt-Anstalten haben den Vortheil, ihre Zöglinge nach der Confirmation in ihrer Nähe unter der Zucht und Pflege eines ihnen befreundeten Instituts zu wissen und zugleich ein Arbeitsfeld zu haben, wo auch die noch in ihrer Pflege befindlichen Kinder eine nützliche Beschäftigung finden. Ebenso hat wieder die Gartenbauschule in jenen Anstalten eine ihr erwünschte Absatzquelle für ihre Erzeugnisse. Hinsichtlich des St. Nicolai-Stiftes mag noch erwähnt werden, daß diesem gerade manche Natural- und manche Baar-Unterstützung durch die Gartenbauschule zu Theil wird. Hinsichtlich der Hülfs-Anstalten wird es schon um ihres Namens willen kaum eines weiteren Nachweises bedürfen, daß zwischen ihnen und den Haupt-Anstalten ein Zusammenhang stattfindet, der eine organische Verknüpfung nicht blos als wünschenswerth, sondern als nothwendig erscheinen läßt. Anders aber ist es mit dem Verhältniß der beiden Haupt-Anstalten zu einander. Es könnte scheinen, als ob sie zufällig neben einander ständen, und als ob ihr getrenntes Bestehen keiner das Fehlen der anderen fühlbar machen würde. Allerdings hat das St. Nicolai-Stift dreizehn Jahre hindurch den Beweis geliefert, daß es des Asyles nicht bedarf; und allerdings giebt es viele Idioten-Anstalten, die für sich allein seit Jahr und Tag bestehen. Aber da beide Anstalten neben einander entstanden sind, so ist die Verbindung beider mit Vortheilen verknüpft, die jede für sich entbehren würde und die nun beiden eine günstigere Stellung schaffen, als ähnliche Anstalten sie besitzen. In öconomischer Hinsicht hat das St. Nicolai-Stift an

dem Asyl eine Absatzquelle für die Erzeugnisse seiner Milch- und Landwirthschaft empfangen, die ihm nicht wenig zu Statten kommt. Aber ein anderer Vortheil dieser Verbindung ist ungleich höher anzuschlagen. Er liegt auf dem pädagogischen Gebiete und mag hier wieder mit denselben Worten hervorgehoben werden, in denen der „Bote aus dem Alsterthal" sich am 8. Juli 1866 über ihn aussprach. „Es ist — heißt es dort — von den hauptsächlichsten Autoritäten auf dem Felde der Idioten-Erziehung anerkannt, daß eine erfolgreiche Erziehung der armen Blödsinnigen nicht besser als durch die Hinzuziehung vollsinniger Kinder beschafft werden kann. Georgens (die Erziehung und Heilung der Idioten. Wien und Leipzig 1863 p. 36) sagt: „Die Idioten sind kindlicher Erzieher d. h. des lebenweckenden und überall vermittelnden Einflusses gesunder Kinder bedürftig." Er erklärt, daß die, welche außer solcher Gemeinschaft erzogen werden, nur sehr schwer zu leiblicher und geistiger Genesung gelangen können, und daß ihrer etwa erzielten Genesung ein Etwas fehle, daß derselben den rechten Werth gebe und sie sichere, nämlich die Fähigkeit, sich dem Verkehr der von Haus aus Gesunden ohne Verlegenheit und Zudringlichkeit einzufügen, sich anzuschließen und im Anschluß selbstständig zu verhalten. Er gründet auf diese psychologisch wohlbegründete Erklärung die Forderung (p. 37), daß die Absonderung der kranken Kinder keine Abschließung von dem gesunden Leben sein, vielmehr der stärkende und erhebende Einfluß gesunder Elemente durch die Abgränzung eines wirklichen Gemeinschaftlebens geregelt werden soll. Aber wie ist diese Aufgabe praktisch zu lösen? In Schreiberhau hat die Rettungs-Anstalt eine Abtheilung für Blödsinnige. Dieser Weg, wonach das Idioten-Institut sich als Anhängsel eines anderen darstellt, empfiehlt sich gewiß um deßwillen nicht, weil so unmöglich die Idiotenpflege den rechten Umfang erlangen kann. Dazu hat dieser Zweig der Heildädagogik sich in den wenigen Jahren, in denen er cultivirt wird, schon zuweit vorgearbeitet, als daß ihm unter Verhältnissen genügt werden könnte, die ihm nicht die gehörige Selbständigkeit gestatten. Den entgegengesetzten Weg schlägt die Levana bei Liesing (Wien) ein. Sie hält um der Idioten willen eine Gesunden-Abtheilung. Daß die letztere ein Mittel zum

Zwecke sei, bezeichnet Georgens (p. 52) als ein Mißverständniß, ohne aber ein Wort zu sagen, durch welches dieß Mißverständniß gehoben würde. So nehmen ja auch Rettungshäuser für sittlich-verwahrloste Kinder solche auf, die noch nicht verkommen sind, Waisen ꝛc., um in ihnen ein Ferment zu besitzen; aber dieser Gestaltung möchte ich nicht das Wort reden. Bleibt dennoch die obige Forderung von Georgens eine begründete, so möchte sich nicht leicht ein besserer Weg finden, als der in Alsterdorf gegebene, wo neben einander die beiden gesonderten Anstalten bestehen. Ihre vorhandene Verbindung soll zwar noch keineswegs als eine für den erwähnten pädagogischen Zweck genügend verwerthete bezeichnet werden, aber sie muß jedenfalls als eine solche angesehen werden, deren Erhaltung im erziehlichen Interesse geboten ist. Daß dann aber der Vortheil nicht blos auf der Seite des Blöden-Institutes liege, wird Jeder ermessen, der wie Georgens denkt, wenn er von den Gesunden sagt: „Sie gewinnen in sittlicher und intellectueller Beziehung dadurch, daß sich besondere Verhältnisse des Schutzes und der Fürsorge bilden, und Alle die Schwäche schonen und unterstützen lernen (p. 36)." — Schließlich mag nur noch erwähnt werden, daß bei einer Erweiterung das Zusammensein der beiden Stifte sich auch für die Verwendung der Lehrkräfte vortheilhaft ausbeuten läßt.

Der Vorstand darf freilich nicht unerwähnt lassen, daß mancher Vortheil der gegenseitigen Beziehungen unter den Anstalten bisher noch nicht sichtbar, ja daß er durch zufällige Verhältnisse gestört wurde. Aber es fehlte bisher auch noch an der nothwendigen inneren Gliederung der Arbeiten in den einzelnen Anstalten. Aeußere Umstände machten es sogar wünschenswerth, daß das Leben der einzelnen Anstalt in das der anderen weniger eingriff. Aber der Vorstand hofft von dem Umstande, daß sein Vorsitzender fortan inmitten der Anstalten leben wird, für die innere Ausbildung des Bundes wesentliche Fortschritte; er hofft, daß nun auch die Verwerthung der einzelnen Stiftungen für einander, die durch eine Leitung aus der Ferne unmöglich beschafft werden kann, immer mehr zu Nutz und Frommen jeder einzelnen werde durchgeführt werden.

Doch es ist nicht die Aufgabe eines Berichts, von der Zukunft

zu reden. Der Vorstand erlaubt sich deßhalb in Folgendem, die Vergangenheit und den gegenwärtigen Bestand der einzelnen Stiftungen dem Publikum vorzuführen.

I. Das St. Nicolai-Stift.

Beim Uebergange des Vorstandes für das St. Nicolai-Stift in den Vorstand der Alsterdorfer Anstalten bat Herr E. H. G. Diercks aus Gesundheitsrücksichten um seine gänzliche Entlassung, dagegen traten die bisherigen Mitglieder der Verwaltung, die Herren Pastor Sengelmann, J. H. Martens und C. C. Kellinghusen, in den neuen Vorstand ein. Der durch das Statut bestimmte Präses ernannte (§ 11 des Status) die Herren J. H. Martens, A. F. Hocker und C. C. Kellinghusen für die I. Section, die nun also das St. Nicolai-Stift und seine Angelegenheiten verwaltet und von denen Herr A. F. Hocker die Cassenführung gütigst übernommen hat, welcher er schon im Vorstande seinen Fleiß und seine Treue seit Michaelis 1859 widmete. Ueber die Cassenverhältnisse des vorigen Jahres wird derselbe unten am betreffenden Orte berichten.

Im Innern des Stiftes ist in dem abgewichenen Jahre Alles seinen ruhigen, ungestörten Gang gegangen. Die Leitung des Erziehungswesens und der Oeconomie ruhte in denselben Händen, denen sie im Herbste des vorhergehenden Jahres anvertraut wurde. Von den 82 Kindern, die seit der Gründung des Stiftes aufgenommen wurden, sind gegenwärtig noch 26 in seiner Pflege. Zu Ostern 1866 wurden 8 Knaben confirmirt, von denen 2 in einer Peitschenfabrik, 2 bei Sattlern, 1 in einer Gewürzhandlung, 1 bei einem Tischler, 1 bei einem Vergolder, 1 bei einem Schmied in die Lehre traten. Neuaufgenommen wurden 2 Zöglinge. In den Verhältnissen, aus denen unsre jetzigen Pfleglinge kamen, ist recht die Verschiedenartigkeit der Noth ausgeprägt, welche eine Anstalt, wie die unsrige, nöthig macht. Da sehen wir gänzlich Verwais'te, für welche am Ende noch am Ersten anderweitige Hülfe zu finden wäre. Außerdem aber Halbwaisen, denen der Vater oder die Mutter, weil sie genug mit der Sorge für das tägliche Brot zu

thun haben, den Anspruch auf die nöthige Erziehung nicht zu gewähren vermögen, Kinder, die wenn sie nicht in einer Bewahranstalt eine Zufluchtsstätte gefunden hätten, entweder sich selbst oder fremden Leuten überlassen wären. Da sind andere, deren häusliche Verhältnisse so zerrüttet sind, daß sie beim Anblick dieses geistigen Elends der Gefahr der Verwahrlosung unfehlbar ausgesetzt wären, und wieder andere, wo die Eltern ihr eigenes Unvermögen erkennen, den Kindern das zu sein, was sie von Gott und Rechts wegen sein sollten. Daß solcher Kinder in Stadt und Land sich viele finden, weiß Jeder, der mit unserm Volksleben und seinen jetzigen Arbeitsverhältnissen bekannt ist. Das St. Nicolai-Stift würde gern mehr Kinder, als es jetzt umschließt, aufnehmen, aber es hat Ursache, die unentgeldliche Aufnahme zu beschränken; und es muß daher Allen, die sich für Kinder dieser Art interessiren, den Rath ertheilen, vor dem Gesuch um die Aufnahme sich unter ihren Freunden nach der Aufbringung des bescheidenen Kostgeldes umzusehen.

Unter den 26 Zöglingen befinden sich 4 kleine Mädchen. Dieselben wurden mit Rücksicht auf die Tochter des früheren Hausvaters aufgenommen. Sie sind, da ihnen gegenwärtig im Stift die speciell weibliche Ausbildung nicht würde zu Theil werden können, in das Haus des Vorsitzenden hinübergeführt, wo die Frau desselben sich ihrer Erziehung widmet, während sie nach wie vor an dem Unterricht des Stifts Theil nehmen, auch zu den Zöglingen desselben gezählt werden. Die Tagesordnung des Stiftes ist im Winter die folgende:

6 — 9	Aufstehen, Morgensegen, Morgenbrod, Haus- und Garten-Arbeiten.
9 —12	Unterricht.
12 — 1	Mittagessen und Spiel.
1 — 4	Haus-, Garten- und Feld-Arbeiten.
4 — 5	Vesperbrod und Spiel.
5 — 7	Unterricht.
7 — 7½	Abendbrod und Abendsegen.
7½— 8½	Lesen, Spielen, Schlafengehen.

Vom Februar an wird die Sommer-Tagesordnung dadurch vorbereitet, daß eine Stunde des Abend-Unterrichtes auf die Morgen-

stunde von 8—9 Uhr verlegt wird. Im Sommer ist die Ordnung folgende:

5— 7	Aufstehen, Morgensegen, Morgenbrod und Haus-Arbeiten.
7—11	Unterricht.
11—12	Schularbeiten.
12— 2	Mittagessen und Spielen.
2— 4	Haus-, Garten- und Feld-Arbeit.
4— 5	Vesperbrod und Spielen.
5— 7	Haus-, Garten- und Feld-Arbeit.
7— 9	Abendbrot, Abendsegen, Spielen, Schlafengehen.

Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, biblische Geschichte, Lesen, Schreiben, Kopf- und Tafelrechnen, Anschauungs-Unterricht, deutsche Sprache, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Singen und Turnen.

Was die Oekonomie anlangt, so gehörten zu derselben: 3 Pferde, 5 Kühe, 4 Schweine und vorübergehend einige Schafe. Zwar würden für die Bestellung des Ackerlandes zwei Pferde ausreichen; aber da das Stift gegen eine entsprechende Vergütung das sämmtliche Fuhrwesen für die Gartenbauschule übernommen hat, so bedurfte es eines dritten Zugthieres. Die Gärtnerei beansprucht nämlich regelmäßig in jeder Woche zwei Dünger- und drei Marktfuhren nach der Stadt. Für die Abwartung des Viehstandes, den Landbetrieb und das Fuhrwesen sind zwei Knechte da, von denen der eine, ein Bruder des Hausvaters, der andere — der Kleinknecht — ein früherer Zögling des Stiftes ist. — Aus dem Cassenberichte werden unsre Leser ersehen, daß das St. Nicolai-Stift weniger günstig als die Schwester-Anstalt, das Asyl, situirt war. Wenn wir nun auch die Hoffnung haben, daß eine Verbesserung der Oekonomie und eine Erhöhung der allerdings bisher zu geringfügigen Kostgelder von dieser Seite her allmählich die Einnahmen verbessern werden, so darf der Vorstand doch nicht unterlassen, die Unterstützung des St. Nicolai-Stiftes dem Publikum besonders zu empfehlen. Die mehr in die Augen fallende Noth der Asylsbewohner macht, daß diese weniger eines Anwalts bedürfen. Aber da ein tieferes Verständniß für das Wahrnehmen jener Nothstände, für welche das St. Nicolai-Stift Hülfe bringen will, erforderlich ist,

so mag man es dem Vorstande nicht verargen, daß er hier als bittender Fürsprecher mit aller Wärme auftritt.

II. Das Asyl für schwach- und blödsinnige Kinder.

Zur Mitverwaltung dieser Stiftung wurden von dem Präses die Vorstandsmitglieder Dr. W. Hübbe, Dr. C. A. Schröder und L. Carstenn eingeladen und diese Herren zogen, nachdem sie sich als II. Section constituirt hatten, nach § 12 des Statuts Herrn Alfred Beneke hinzu, der die Cassenführung freundlichst übernahm und auch bereit war, in den Vorstand einzutreten, welcher ihn durch Beschluß seiner Sitzung vom 5. December 1866 um den Beitritt ersuchte.

Diese Stiftung hat, nachdem sie das zweite Heft „Aus dem Asyl" veröffentlichte, innerlich und äußerlich eine reiche Geschichte gehabt. Was die innere Führung anlangt, so genügte für die damals noch unbedeutende Zahl der Zöglinge, nach dem Abgange des ersten Hausvaters die Anstellung einer leitenden weiblichen Kraft, die eine Lehrerin und einen Aufseher zur Seite hatte. Diese Hausmutter, die Diakonissin Ida Steenshorn, hat ihrem Amte bis Ostern 1866 vorgestanden. Da trat der gegenwärtige Hausvater an ihre Stelle. An den Platz des zuerst engagirten Aufsehers trat im Mai 1865 ein anderer, der aber schon im Herbste desselben Jahres wegen Schwächlichkeit uns verlassen mußte und bald darauf starb. Der ihm im November 1865 folgende Aufseher verwaltet noch jetzt dieß Amt und beschäftigt die Kinder mit Haus-, Papparbeiten, Stroh- und Eggenflechterei. Die Lehrerin hat inzwischen die Führung des Hausstandes übernommen und für die Pflege-Abtheilung ist eine Frau von reiferen Jahren engagirt.

Bis zur Abfassung dieses Berichtes sind angemeldet: 32 männliche und 17 weibliche Zöglinge. Von diesen 49 konnten aber bis jetzt nur 18, 16 männliche, 2 weibliche Idioten, Aufnahme finden. Einer dieser 18 wurde uns am 16. März 1864 durch den Tod entrissen, ein anderer am 22. October desselben Jahres entlassen, um vorläufig im Werk- und Armenhause ein anderes Asyl zu finden, und ein epileptischer Knabe mußte wegen Anfälle von Tob-

sucht am 15. Februar 1866 dem Allgemeinen Krankenhause über geben werden, von wo er schwerlich zu uns zurückkehren dürfte.

Ueber die Art und Weise, wie unsere Kinder unterrichtet und erzogen werden, hat sich zwar die erst vor wenigen Monaten erschienene „Denkschrift" ausgesprochen; und weil dieselbe noch jetzt von Jedem, der sich für Idiotenbildung interessirt, bei jedem Mitglied der Section und in der Wm. Oncken'schen Buchhandlung gratis in Empfang genommen werden kann, verzichten wir darauf, die dort gegebene Durchführnng der einzelnen Unterrichtsfächer zu wiederholen. Aber wir halten es doch nicht für unangemessen, die Hauptgesichtspunkte, die wir bei unserm Werke nehmen, auch hier zu wiederholen und die Grundanschauungen, von denen die Arbeit des Asyls ausgeht, auch diesem Berichte einzuverleiben.

Den verschiedenen Arten des Blödsinns ist es eigenthümlich, daß die Individuen ihre Seele gleich der Thierseele von den Trieben leiten lassen. Wenn nun, vom ärztlichen Standpunkte aus betrachtet, die Entwickelung der Seele mit der des Gehirns zusammenfällt, so ergiebt sich als erste Forderung der Idiotenerziehung: Stärkung jener Organe und eine ihr entsprechende Einwirkung auf die Entwickelung der Seele. Heilgymnastik und Pädagogik haben sich einander die Hand zu reichen.

Ist es mit der Seele des Idioten, wie gesagt ward, so fehlt ihr natürlich die Beherrschung des Körpers — den er, wie die oberflächliche Beobachtung zeigt, nicht in seiner Gewalt hat. Es kommt also zunächst darauf an, ihm zum Bewußtsein über seine leibliche Persönlichkeit zu helfen. Durch Einwirkung auf seine Sinne hat man zu wirken und zwar so, daß in diese Sinneseindrücke Plan und Ordnung kommen. Das wird sich verschiedenartig gestalten, je nachdem man mit der apathischen oder erethischen Form zu thun hat. Bei der ersteren hat man durch jene Einwirkung auf die Sinne dahin zu wirken, daß die Stumpfheit in Leben verwandelt werde; bei den Aufgeregten hat man die Sinneseindrücke darnach zu bemessen, daß sie das wilde, ungeordnete Drängen der Vorstellungen in das Bett ruhigen Erkennens leiten.

Somit gehen die Gymnastik der Seele und die des Körpers Hand in Hand. Die Geh-, Trag-, Klopf-Uebungen rc. werden einer-

seits benutzt, um seine körperlichen Bewegungen zu ordnen, andrerseits um ihn zum Bewußtsein über die Dinge der Außenwelt, mit denen er in Berührung kommt, zu führen. Vorstellung und Wille empfangen die gleichmäßige Anregung neben der Erregung der schwachen und gelähmten Muskeln.

Man sieht, wie der Blödenerzieher weit über jenen Punkt zurückgehen muß, wo bei geistig gesunden Kindern die Arbeit des Pädagogen erst zu beginnen pflegt; und oft muß er, hier angelangt, schon bekennen, daß er am Ende ist.

Bei gar manchen Idioten ist das Erreichbare schon erreicht, wenn man sie dahin brachte, sich selbst an- und auszukleiden, ohne Beihülfe zu essen, sich bei Tag und Nacht reinlich zu halten. Und wer dahin gebracht wurde, darf dann schon nicht mehr in die Kategorie der Unheilbaren gebracht werden. Denn diese kennzeichnen sich als solche, wo auch diese pädagogischen Bestrebungen ohne Erfolg bleiben, als solche, denen die Idioten-Anstalt weiter nichts als eine Schutzmauer gegen die Rauhheit des Lebens, als eine Pflege-Anstalt sein kann.

Eine junge Idioten-Anstalt, die noch dazu einen beschränkten Umfang hat, hat natürlich darauf zu sehen, daß sie durch Zöglinge der letzteren Art sich nicht den Raum für jene raube, bei denen Hoffnung der inneren und äußeren Entwickelung ist. Es ist zwar nicht sofort zu bestimmen, ob Heilbarkeit oder Unheilbarkeit vorhanden sei. Dennoch genügen einige Wochen, um, wenn nicht besondere Umstände eintreten, *) die Entscheidung abzugeben.

Sie wird gefällt werden müssen nach dem Eindruck, den die pädagogischen Vornahmen auf den Willen des Individuums machten. Denn hier ist der Punkt, wo die verschiedenen Hebel fernerhin werden angesetzt werden müssen. Dem oberflächlichen Beobachter scheinen zwar die eigentlichen Aeußerungen des Blödsinns

*) Diese besonderen Umstände sind unbestimmbar, wie folgendes Beispiel zeigt. Ein Idiot höheren Grades, Anton Chauvet zu Pontchara in Frankreich, wurde 1853 von einem tollen Hunde gebissen und mit dem Ausbruch der Tollwuth hörte der ihm angeborene Blödsinn auf und es zeigten sich nicht blos Gedankenblitze, sondern ein klares Denken, das auch den entsprechenden Ausdruck fand. S. Engel die Hülfe für die Blödsinnigen, pag. 11.

auf dem Felde der Intelligenz zu liegen; aber der genauere Forscher wird bald entdecken, daß diese die secundären Folgen sind; und die Pädagogik wird es ihm bei den Idioten bestätigen, daß in demselben Maaße ihre Intelligenz wächst, wie ihre Willenskraft zunimmt. Gerade darum hat sich auch, wie Saegert *) richtig hervorhebt, die Idiotenerziehung möglichst individuell zu halten. Weil es eben der Wille ist, an den man sich wendet, so tritt die generellere Behandlung erst da ein, und auch da nur in beschränkterem Maaße, wo das Kind der eigentlichen Idiotenpflege nicht mehr ausschließlich bedarf. Und weil es der Wille ist, welcher der Kräftigung in erster Linie bedarf, eben daher bedarf der Idiot auch der Stärkung seiner schlaffen körperlichen Organe mehr als das vollsinnige Kind. Gerade hier liegt der Grund für jene körperlichen Uebungen **) und Beschäftigungen, welche in dem Idioten-Unterricht eine der ersten Stellen einnehmen. Sie dienen zur Beseitigung jener Schwächen, in denen in hundert Fällen der Blödsinn, wenn auch nicht seine Quelle, doch eine Stütze hat.

Mit der Einwirkung auf den Willen kann es auch allein dem Idioten-Erzieher gelingen, seine Zöglinge dahin zu führen, daß sie einmal sich selbst zu erziehen vermögen. Die Selbsterziehung, das Mündigsein, ist, wie Landenberger hervorhebt, (Winterbacher 14. Jahresbericht) das Ziel, zu welchem der Idioten-Erzieher ebenso wie jeder Pädagog seine Zöglinge zu führen hat. Dieses Ziel würde derjenige nimmer erreichen, der, wenn er es vermöchte, ohne von der Einwirkung auf die Energie auszugehen, seinen Zöglingen allerlei Kenntnisse beibrächte. Es wird uns durch solche Blödlinge bestätigt, die sich allerlei mechanische Fertigkeiten aneigneten und in denselben vor Vollsinnigen excellirten, dabei aber auf allen anderen, den alltäglichsten Lebensgebieten stupide blieben wie zuvor. Da ist eben nicht der Mensch gebildet, sondern eine Maschine zuge-

*) Saegert, Die Heilung des Blödsinns auf intellectuellem Wege, I., pag. 28. Brandes, Der Idiotismus, pag. 114.

**) Daß die Fortschritte in der Gymnastik und die durch sie gekräftigte Musculatur auch auf das oft so geringe Sprachvermögen vortheilhaft einwirken, hat besonders hervorgehoben Duncan the method of drill and the manner of teaching speaking for Idiots, pag. 113.

richtet. Es ist hierzu um so mehr Versuchung bei der Idioten-Erziehung, als bei ihrem Unterrichte, mehr als bei anderen Schülern der Nachahmungstrieb, der bei ihnen sehr hervorragend ist, in Anspruch genommen werden muß. Geschieht dies nämlich ohne die Weisheit, die blinde Nachahmungen nicht gestattet, und ist der Lehrer überdieß zum Schablonenwesen geneigt, so kann in Idioten-Anstalten Unterricht und Erziehung leicht eine täuschende Tünche erhalten; die Zöglinge aber leiden, abgesehen davon, daß sie das Ziel der Selbstständigkeit nie erreichen, noch an einer anderen Seite ihres Wesens beträchtlichen Schaden.

Diese Seite, die wir meinen, ist das Gemüth, das höhere Seelenleben. Wer, wie Kant in seiner Anthropologie, den Blödsinn als Seelenlosigkeit definirt, wird von Gemüthsausbildung in der Idiotenpflege nicht reden können. So giebt es denn allerdings auch manche Psychologen und Mediciner, die z. B. die Idioten für die der Gemüthswelt angehörige Religion unzugänglich erklären. Es freut uns, daß eine der bedeutendsten medicinischen Autoritäten auf dem Gebiete der Idiotenheilung — Brandes — sich in einem andern Sinne ausspricht. Er bemerkt zwar, daß bei den Idioten selbst in den günstigsten Fällen die Gemüthsbildung nur mangelhaft ausfalle, dennoch giebt er besondere Andeutungen für den Religionsunterricht, von dem er sagt, daß er ihn für die Erziehung des Kindes hoch anschlage. Brandes a. a. O., pag. 113. Die Erfahrungen des Asyls bezeugen es gleichfalls, daß die Einwirkung auf das Gemüth nicht blos möglich, sondern auch von Segen für die ganze Ausbildung der Zöglinge ist. *)

Wenn wir die Einwirkung durch die Sinne auf Weckung des Welt- und Selbstbewußtseins, Stärkung der Willensenergie, Anregung der Vorstellungen, Pflege des Gemüthslebens und des sittlichen Gefühls als die Aufgabe unserer Arbeit an unseren Pfleg-

---

*) Was den Religionsunterricht anlangt, so ist bei den Idioten, die für ihn reif geworden sind, ganz besonders die Richtung auf das Gemüth inne zu halten. Wir haben in einer Idioten-Anstalt einen Jungen getroffen, der den ganzen kleinen Katechismus wörtlich auswendig wußte und uns auf allen Wegen und Stegen mit dem Hersagen der Gebote, Artikel und Bitten verfolgte. Es fragt sich, ob dort der rechte Weg eingeschlagen wurde.

lingen betrachten, so ist damit das Fachwerk des Unterrichts und der Beschäftigung gewiß genügend begründet, das wir in der erwähnten „Denkschrift“ dem Publicum vorgelegt haben.

Es ist aber damit zugleich ausgesprochen, welches das Grundprincip unserer Anstalt sei. Sie ist keine rein medicinische, auch keine rein pädagogische, wofern man nicht die Pädagogik in dem Sinne erweitern will, in dem es von Georgens in seiner „Heilpädagogik“ geschehen ist. Daß allein auf dem Wege der ärztlichen Thätigkeit den Idioten nicht zu helfen sei, ist dadurch zur Genüge ausgesprochen, daß alle Krankenhäuser die Aufnahme von Idioten nur als Nothbehelf betrachten und sofort bemüht waren, sich ihrer zu entledigen, sobald eigene Idioten-Anstalten in's Leben traten. Daß die gewöhnlichen Unterrichtswege selbst den Blödsinnigen geringeren Grades keine Genüge zu leisten vermochten, haben unsere Schulen dadurch hinreichend bestätigt, daß sie, sobald sie es vermochten, dieselben ausschlossen. Die Krankenhäuser konnten ihre idiotischen Insassen an die Irrenhäuser nicht abgeben, weil Blödsinn nicht Irrsinn ist und weil der letztere schon um deßwillen eine andere Behandlung fordert, sofern er ein gesundes Seelenleben zur Voraussetzung hat und eben ein gestörtes Seelenleben ist. Die Schulen konnten zwar ihre idiotischen Zöglinge dem Privat-Unterricht überweisen, aber damit war eben nur für den Unterricht und auch für diesen nur nothdürftig gesorgt. Die zwischen Krankenhaus und Schule stehende Idioten-Anstalt hat also mit den combinirten Mitteln der Medicin und der Pädagogik zu wirken. Dieß ist von denjenigen Geistlichen und Lehrern, welche Blöden-Anstalten in's Leben riefen, dadurch anerkannt, daß sie noch besondere Studien in der Arzeneiwissenschaft machten, und von den Aerzten, die zu gleichem Zwecke sich mit den Arbeiten der Pädagogik vertraut machten. Es ließe sich hier eine Reihe von Namen nennen. Wenn es sich aber um das vorwiegende Element handelt, so ist es gewiß von um so größerer Bedeutung, daß es gerade Aerzte sind, welche die folgenden Aeußerungen gethan haben. Dr. Rösch sagt: „Der Erzieher wird selbst da noch Einiges leisten können, wo der Zustand von rein ärztlichem Standpunkte aus für unheilbar erklärt werden muß.“ Die classische Schrift des französischen Arztes Dr. Séguin

legt den ganzen Schwerpunkt in die Erziehung der Idioten. Dr. Brandes schreibt: „Während der Pädagoge täglich und stündlich auf den Idioten einwirken muß, ist die ärztliche Thätigkeit nicht so unausgesetzt in Anspruch genommen; es genügt, wenn er den Idioten hin und wieder sieht, die Grundzüge seiner diätetisch-hygienischen Behandlung feststellt, ohne deren Executive selbst in die Hand zu nehmen, und wenn er für besondere Fälle leicht und schnell zu erreichen ist." Ist es also auch wahr, was Dr. v. Bich sagt, daß nur das rechte Zusammenwirken von Medicin und Pädagogik bei Blödsinnigen etwas leisten kann, ist es wahr, was Saegert ausspricht, daß bei ihrer Bildung Arzneiwissenschaft und Pädagogik sich freundlich verbinden müssen: so ist die Art der Verbindung, welche die bedeutendsten Autoritäten fordern, doch die, daß das pädagogische Element in den Vordergrund trete und dieses gerade in dem Hausvater vorwiegend repräsentirt werde. So hat der Vorstand des Asyls bei der inneren Organisation gedacht; nichtsdestoweniger aber den Brandes'schen Forderungen hinsichtlich der ärztlichen Behandlung — wie sie es gewiß beanspruchen dürfen — ihr Recht zukommen lassen, wobei er wegen des Interesses, das gerade der Hausarzt der Anstalt zuwendete, in überaus glücklicher Lage war.

Bei dieser Gelegenheit aber möge uns die Bemerkung erlaubt werden, daß bisher der Gesundheitszustand ein überaus günstiger war und schwerere Krankheitsfälle fast garnicht vorkamen. Diejenigen Gebrechen freilich, die auf eine ausgedehntere Erkrankung des Central-Nervensystems schließen lassen, wird freilich der Besucher auch bei unseren Zöglingen treffen: Schwäche der Muskeln, schlechten Gang, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Herabhängen des Unterkiefers, Lähmung einzelner Sinnes-Organe (Stummheit), Incontinenz, — aber das sind eben die Begleiter jenes geistigen Zustandes, mit dem wir es zu thun haben. Dennoch wüßten wir augenblicklich noch nicht von solchen Erscheinungen zu reden, die den Besucher widerlich berühren und ihm die Zärtlichkeit unangenehm machen könnten, mit welcher die meisten Zöglinge ihm entgegenzukommen gewohnt sind.

Wir dürfen bei dem inneren Leben der Anstalt nicht länger verweilen. Treten wir aber wieder in ihre äußere Geschichte ein,

so müssen wir das vorige Jahr als ein für sie höchst bedeutungsvolles bezeichnen. Sie gewann in demselben ein neues Haus. Mit diesem Bau hat sich der Wohlthätigkeitssinn unsrer Vaterstadt ein schönes Denkmal gesetzt. Innerhalb neun Monaten war nämlich das für den Bau und die innere Einrichtung erforderliche Capital bis auf wenige tausend Mark, die noch unbezahlt sind, aufgebracht, und der Vorstand hegt die Hoffnung, daß auch dieser Bericht das Seinige thun werde, um den Bau völlig schuldenfrei hinzustellen. So war es denn mit Recht ein hoher Freudentag der Stiftung, als am 20. September des vorigen Jahres das kleine Haus verlassen und in festlicher Versammlung der Einzug in die neuen Räumlichkeiten gehalten werden konnte.

Mit diesem Tage hatte nun die Anstalt auch einen eigenen Grundbesitz gewonnen; das Areal nämlich, auf dem sich neben einem in Anlagen verwandelten Hünengrabe der Neubau erhebt, — 1 Scheffel 121 Q.-Ruthen 233 Q.-Fuß — war von dem bisherigen Besitzer ihr geschenkt worden.

Das neue Haus war für 40 Knaben bestimmt. Die Verwaltung hatte es nämlich zu ihrem Principe gemacht, mit der Fürsorge für Ein Geschlecht und auch hier vorzugsweise mit denjenigen Idioten ihre Arbeit zu beginnen, bei denen die Aussicht auf Besserung ihres physisch-psychischen Zustandes vorhanden ist. Wie sie aber alsbald sich genöthigt sah, auch Pfleglinge unter ihre Obhut zu nehmen, d. h. solche Blödsinnige, bei denen es vorzugsweise auf Obhut und Bewahrung ankommt, so konnte sie auch nicht lange die Gesuche um Aufnahme von Mädchen abweisen. Der Grund lag theilweise in der allgemeinen Theilnahme, welche die Bitte um Unterstützung des Werkes gefunden hatte, theilweise in dem Umstande, daß diese Gesuche gerade von unseren Behörden ausgingen.

Was nämlich diese letztere anlangt, so haben wir es sowohl dem Oberarzte unserer Irren-Anstalt als auch dem Physicus des Landgebietes zu danken, daß die Behörden schon früh Vertrauen zu der jungen Anstalt faßten, und nicht wenig trug auch die Treue und der Eifer unseres Arztes, der die Insassen des St. Nicolai-Stiftes und des Asyls unentgeltlich behandelte und den Anstalten seine rege Aufmerksamkeit zuwandte, des Herrn Dr. Nevile, dazu

bei. So haben denn die Polizeibehörde, die Allgem. Armen-Anstalt, die Landherrnschaften, die St. Pauli Armen-Anstalt, die städtische Armen-Commission der Stadt Altona dem Asyl Zöglinge theils bereits übergeben, theils zum Eintritt auf Ostern angemeldet und augenblicklich werden bereits Verhandlungen zwischen dem Allgem. Krankenhause und dem Gr. Armen-Collegium gepflogen, welche den Uebergang aller Idioten jener Anstalt in das Asyl bezwecken. Die Verwaltung ist dadurch in der Lage, mehr Hülfsbedürftigen, als sie sonst vermöchte, den Zutritt zu gestatten. Ihre Mittel würden nämlich, zumal da Idioten-Anstalten ein größeres Personal als andere Institute fordern, eine unentgeltliche Aufnahme nicht gestatten. Nun aber kann sie, wo den Angehörigen diese Mittel fehlen, dieselben mit um so größerem Vertrauen dahin weisen, wo die Pflicht zur Fürsorge für dieselben ruht; und unsere Staatsbehörden, welche die Sorge für die Armen haben, haben denn auch bisher schon bewiesen, daß sie die Aermsten unter den Armen von dieser Sorge gewiß nicht ausschließen. Nur Eins verdiente hierbei vielleicht betreffenden Ortes die noch fehlende Berücksichtigung. Sollte nicht etwa mit manchen Idioten, die von Seiten der Armen-Verwaltung als Pfleglinge aufs Land gegeben werden, so lange es noch Zeit ist, der Versuch gemacht werden, ob etwas zu ihrer Heilung geschehen kann? Unter den erwähnten Anmeldungen waren nämlich auch Solche, von denen man annehmen mußte, daß sie in den ländlichen Verhältnissen, wohin sie als Kinder gegeben wurden, nur noch stupider geworden waren.

Den erwähnten Mädchen ist vorläufig die erste Etage des einen Flügels zum Aufenthalte zugewiesen, und es werden Vorkehrungen getroffen werden, welche ihren Wohn- und Aufenthaltsort von dem der männlichen Zöglinge abgränzen. Aber der Vorstand verhehlt sich nicht, daß dieß ein Nothbehelf ist. Gerade bei Idioten ist die Trennung der Geschlechter eine Forderung, die nicht ernst genug kann geltend gemacht werden, und wir möchten uns nicht gern desselben Fehlers schuldig machen, der in dieser Hinsicht von vielen Idioten-Anstalten begangen wird. Um so mehr sind wir aber verpflichtet, den Nothbehelf, das Provisorium in möglichster Bälde zu beendigen; und wir möchten gern schon in diesem Sommer das

nöthige Mädchen-Haus herstellen. Das Terrain wird gleichfalls geschenkt werden, und die Bausumme kann keine so ganz große sein. Denn einmal weist die Idiotenstatistik, soweit sie besteht, nach, daß der weiblichen mit Blödsinn behafteten Individuen weniger sind, und von den vorhandenen kommt eine kleinere Zahl, als bei der männlichen zur Anmeldung, weil für viele ein Unterkommen auf Privatwegen leichter zu finden ist, da die Leidenden geringeren Grades sich immer noch eher als idiotische Knaben im häuslichen Leben verwenden lassen. Wir bedürfen also nur eines kleineren Häuschens. Aber der Vorstand möchte dennoch nicht jetzt schon auf demselben Wege, wie bei dem Bau des Knabenhauses, die Wohlthätigkeit und ihre Opfer in Anspruch nehmen. Er bescheidet sich deshalb, diesem Berichte den Wunsch einfließen zu lassen, daß wohlgesinnte Freunde ihm ohne besondere Aufforderung entweder Geschenke oder Darlehen reichen mögen, die ihn in den Stand setzen, mit dem Bau des Mädchenhauses die Anstalt zu ihrem eigentlichen Abschluß zu bringen.

Was die Anmeldungen von Zöglingen anlangt, so bemerken wir, daß die zu denselben erforderlichen Abhörungsbögen durch jedes Mitglied der Section zu beziehen und auf diesen Bögen die Aufnahmebedingungen genau angegeben sind.

III. Die Hülfs-Anstalten.

A. Die Gartenbauschule.

Diejenige Abtheilung der III. Section, welche die Gartenbauschule verwaltet, ist aus dem Präses des Vorstandes und den Herren C. C. Kellinghusen und J. H. Fürstenau zusammengesetzt, von denen der Letztere das Amt des Cassenführers verwaltet. Der Gärtner in Altona, Herr Wobbe, hat sich bereit gefunden, ihr als technischer Beirath zu dienen.

Die Gartenbauschule hat zunächst für ihre eigene Gestaltung Sorge zu tragen gehabt. Sie hat drei Treibhäuser hergestellt und circa 120 Mistbeetfenster angelegt. Sie hat das frühere Ackerland, einen Umfang von 13 Scheffel 71 Q.-Ruthen 172 Q.-Fuß, für

den Gartenbau cultiviren und den Grund zu einer Baumschule legen müssen. Das Alles, sowie die Uebernahme des alten Asyls, in welchem der Obergärtner mit seinen Gehülfen und Lehrlingen wohnt, hat ein Anlage-Capital von Crt.-℔ 20,000 nothwendig gemacht, weßhalb in den ersten Jahren an eine Deckung der Ausgaben noch nicht zu denken war, viel weniger noch an einen den Haupt-Anstalten zu Gute kommenden Ueberschuß.

Dennoch muß anerkannt werden, daß sie dem Anstalten-Bunde in vieler Hinsicht wesentliche Dienste bereits erwies. Sie hat dafür Sorge getragen, daß das Terrain derselben eine freundlichere Gestaltung gewann. Abgesehen von dem lieblichen Anblick, den schon ihre Blumen- und Gemüsegärten gewähren, hat sie die Allee hergestellt, die von der Landstraße mit kurzer Unterbrechung bis zum neuen Asyle führt. Die Anlagen neben und hinter demselben sind ihr Werk. Auch die Anlage vor dem Privathause des Präses gereicht ihr gewiß zur Empfehlung, so daß sie den Wunsch, sie möge für die Anlegung von Gärten und Anlagen von Behörden und Privaten in Anspruch genommen werden, durch den Hinweis auf diese Leistungen gewiß unterstützen darf.

Dem Asyl hat sie ferner gedient dadurch, daß sie einigen reiferen Zöglingen im Sommer Beschäftigung gewährte, dem St. Nicolai-Stifte dadurch, daß sie zwei Zöglinge nach ihrer Confirmation in die Lehre nahm. Zu diesen beiden sind im Laufe der Zeit noch drei andere Lehrlinge gekommen, so daß die Zahl derselben jetzt fünf ist. Solche junge Leute nämlich, die theoretisch und praktisch die Kunst- und Handelsgärtnerei erlernen wollen, finden gegen ein jährliches Kost- und Lehrgeld Aufnahme, wenn sie sich für den Beruf qualificiren, während die Stiftszöglinge ohne Vergütung lernen.

Die Erzeugnisse werden theils an Ort und Stelle, theils an Blumenläden und auf dem Gemüsemarkte verkauft. Die Gartenbauschule ist nicht auf Liebesgaben, aber doch auf Liebesdienste angewiesen. Als solche betrachtet sie es, wenn Hausfrauen den Bedarf für ihre Küche und ihren Keller von ihr beziehen und wenn man bei der Bepflanzung von Gärten ihrer gedenkt. In der letzteren Hinsicht erwähnt sie nur, daß sie für den Frühling eine reiche

Quantität von Gruppenpflanzen offeriren kann und daß z. B. Scharlachpelargonien, Calceolarien, Fuchsien, englische Pelargonien, Cinerarien, Deutzien, Heliotropen, Georginen, Petunien, Hortensien, Phlox Drummondi, Viola tricolor maxima, Salvia patens, Lobelien ꝛc., sowie Rosen, Sommergewächse, Gemüsepflanzen, auch diverse Straucharten zur beliebigen Auswahl vorräthig sind. — Bestellungen bittet man an das „**Bureau der Alsterdorfer Anstalten in Alsterdorf**" durch die Briefkasten der Stadtpost gelangen zu lassen.

Schließlich hat der Vorstand in Betreff der technischen Leitung zu berichten, daß der Obergärtner Jürgens, welcher sie seit November 1865 führte, sie Ende Januar d. J. niederzulegen genöthigt ward, da er Europa zu verlassen Willens war. Der Vorstand durfte sich mit der definitiven Besetzung der erledigten Stelle nicht beeilen, befand sich aber in der Lage, dem gegenwärtigen ersten Gehülfen Herrmann die provisorische Führung des Amtes anvertrauen zu können, da sie die theoretische und praktische Tüchtigkeit desselben bereits während neun Monaten kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Das Filial, welches die Section für die Gartenbauschule in der Schmiede mitempfing, ging im Juli 1866 ein. Die Schmiede, welche mit Rücksicht auf einen alten Hausgenossen der Anstalten, einen Schmied, eingerichtet war und für die Anstalten arbeitete, wurde bisher nicht wieder eröffnet.

B. Der Verlag der Alsterdorfer Anstalten.

Für die zweite Unterabtheilung der III. Section wurden vom Präses zu Mitverwaltern erwählt die Herren Pastor Roosen, F. A. Hoffmann und Wm. Oncken, von denen der letztere die Geschäftsleitung und die Buch- und Cassenführung gütigst übernahm.

Diese Section hat sich die Aufgabe gestellt, für die Veröffentlichung solcher Schriften Sorge zu tragen, die sich auf das Leben und Weben der Anstalten beziehen und das Interesse für dieselben im Publikum wecken und nähren. Außerdem aber sucht sie auch solche Bücher, die dem Geiste der Anstalten entsprechen, auf den

Büchermarkt zu bringen, um durch den Erlös den Anstalts-Cassen zu dienen. Beide Zwecke wurden in's Auge gefaßt bei der Herausgabe des „Boten aus dem Alsterthal," dessen achter Jahrgang gegenwärtig in wöchentlichen Lieferungen von einem halben Bogen erscheint. Das Blatt bringt Erzählungen, Bilder aus dem Volks- und dem kirchlichen Leben, Besprechungen kirchlicher Zustände und Erscheinungen, Poesieen, Nachrichten aus den Alsterdorfer Anstalten und überhaupt aus dem Leben verwandter Stiftungen. Neben dem Local-Interesse ist es aber auch auf die Theilnahme auswärtiger Leser berechnet. Die Redaction liegt in den Händen des Vorstands-Präses, der die Hoffnung hegt, bei größerer Muße für eine größere Manchfaltigkeit des Stoffes und für die Gewinnung von Mitarbeitern thätiger sein zu können. Außerdem hat die Section bisher zum Druck befördert die dritte Auflage von des St. Nicolai-Stiftes Feierliedern, eine kleine Biographie Ansgars von F. A. Hoffmann, welche die zweite Auflage erlebte, die kleine Schrift: Positivismus und Christenthum; eine andere, übersetzt aus dem Englischen: Worte des Trostes; eine Predigtsammlung: „Abendstunden auf Golgatha" von Sengelmann, die zugleich ein Denkmal für die Einführung der Abendgottesdienste zu St. Michaelis ist; endlich: zwei Hefte Gedichte und Lieder des sel. Rautenberg. Von dem Letzteren ist außerdem eine Predigtsammlung, zwei Bände umfassend, im Druck, von denen der eine sich bereits in den Händen der Subscribenten befindet. Es ist mit besonderem Danke gegen das technische Mitglied unserer Section anzuerkennen, daß alle diese Unternehmungen durch keinen besondern Anlagefonds, sondern nur durch seine Vorschüsse bisher ermöglicht sind. Die Section hat die Hoffnung, bald mit größeren Werken vor das Publikum treten zu können, die dann ihre bisher nur geistiger Weise den Anstalten gewährte Hülfe auch noch mehr in eine finanzielle umgestalten werden.

C. Die Generalküche.

Die dritte Unterabtheilung der III. Section ist erst im November 1866 in Thätigkeit getreten. Sie besteht aus Herrn Dittmer, als Cassenführer, und dem Präses.

Die Annahme, daß Spezialküchen für die einzelnen Anstalten weder in finanzieller Hinsicht ersprießlich, noch auch, was die Verpflegung anlangt, dasjenige zu leisten im Stande seien, was eine gemeinsame Koch-Anstalt bei geringeren Mitteln herzustellen vermöge, ließ die verschiedenen Verwaltungen zur Etablirung einer Generalküche zusammentreten. Es wurde für dieselbe das kleine Haus des St. Nicolai-Stifts, das früher der Obergärtner bewohnte, in Stand gesetzt und von dem St. Nicolai-Stifte der neu gebildeten Section in Miethe gegeben.

Selbstverständlich konnte für den Anfang noch nicht auf Ersparnisse gerechnet werden. Denn die Verminderung des Feurungsbedarfs, des Dienstbotenlohns und der einzelnen Anstalten mußte mehr als aufgewogen werden durch die innere Einrichtung der Küche. Indessen wenn diese auch durch ein höheres Kostgeld gedeckt wird, so gewinnen die Anstalten damit zugleich ein entsprechendes Inventar, das als Gemeingut der participirenden Haupt- und Neben-Anstalten angesehen wird.

Gegenwärtig sind eine Köchin und ein Küchenmädchen angestellt und können, obschon 58 Personen bei jeder Mahlzeit gespeist werden, die Arbeit um deßwillen bewältigen, weil Vorbereitnngen wie Kartoffelschälen 2c. von den Kindern des Stiftes und des Asyls und beim Brodbacken die männlichen Kräfte des ersteren herzugezogen werden.

Die Speisen zu den drei täglichen Mahlzeiten werden von der Küche in loco geliefert und von den Zöglingen in die betreffende Anstalt getragen oder gefahren.

Was die leitenden Grundsätze bei der Beköstigung der Anstaltsgenossen durch die Generalküche anlangt, so steht im Vordergrunde das Bestreben, ihnen eine gesunde, nahrhafte, einfache und wohlschmeckende Kost zu bieten und für dieselbe nach Kräften dasjenige zu verwenden, was das Stift und die Gartenbauschule an eigenen Erzeugnissen zu liefern vermögen. Die genügende Controlle über die Zubereitungen der Speisen ist darin vorhanden, daß von jeder Mahlzeit im Hause des Präses gegessen wird, indem auch die hier befindlichen vier weiblichen Zöglinge des St. Nicolai-Stifts durch die Generalküche beköstigt werden.

Der Vorstand ist überzeugt, daß das Beköstigungswesen in jedem Anstaltsleben auch eine wesentlich sittliche Seite hat. Anstaltstische, an denen grelle Gegensätze zwischen Groß und Klein hervortreten, erzeugen Fehler, denen die anderweitige Pädagogik, sofern sie wirklich eine ernste und gewissenhafte ist, schwerlich gewachsen ist; und aus den Beköstigungspösten in den Anstaltsbudgets lassen sich oftmals Schlüsse ziehen, die gleichfalls das sittliche Element compromittiren. Der Vorstand hofft, daß die Generalküche ihm zur Hülfe sein werde, auch nach dieser Seite hin seine Aufgabe erfolgreich zu lösen.*)

Da die Verwaltung der Generalküche zugleich die Fest-Casse administrirt, so ist hier der Ort, auch von den Festfeiern zu berichten. Das vorige Jahr hatte ihrer zwei, das Jahresfest des St. Nicolai-Stifts am 16. Juli und das Erntefest desselben am 20. September, welches zugleich das Einzugsfest des neuen Asyles war. Die Theilnahme an den Alsterdorfer Festen ist, wie unsere Leser aus den Berichten der verschiedensten Tagesblätter wissen werden, eine überaus erfreuliche. Wie sie aber den Gästen stets ein freundliches Bild des Anstaltenbundes hinterlassen werden, so geben sie auch diesem und seinen Angehörigen immer neue Anregungen. Das letzte Fest war zugleich die Veranlassung, daß ein Photograph, H. Koppmann, ansprechende Bilder einzelner Anstaltspartieen anfertigte, die, jedes für sich, und alle zu einem Tableau vereinigt, verkauft werden. Sie sind bei Hrn. H. Koppmann, im Asyl und in der Wm. Onckenschen Buchhandlung zu haben und der vierte Theil der Verkaufssumme kommt, wofür wir Herrn Koppmann unsern besten Dank aussprechen, den Anstalten zu Gute.

Es könnte den Anschein haben, als ob unser Bericht — da die Generalküche die letzte Unterabtheilung der letzten Section

*) Um unsern Lesern den Beweis zu liefern, daß das Beköstigungswesen in unsern Anstalten bisher nicht nach dem Princip der Kargheit geführt ist, geben wir hier einen Vergleich zwischen den Beköstigungs-Conten des Asyls und anderer namhafter Idioten-Anstalten. In Winterbach (Stetten) beläuft sich die tägliche Ausgabe per. Kopf auf 3½ ß, in Mariaberg auf 4¾ ß, in Langenhagen auf 3 ß, im Asyl auf 5⅔ ß.

bildet — mit dem Materiellsten zu schließen sich anschicke. Aber da diese Section auch die Festfeiern verwaltet, bieten diese uns eine Gelegenheit gerade mit dem Rein-Geistigsten unsern Bericht zum Abschluß zu bringen. Bei unsern Festfeiern wird es von uns und mit uns von allen unseren Gästen jedesmal schmerzlich empfunden, daß uns ein so nöthiger größerer Versammlungsraum fehlt. Wir würden uns aber, wenn dieß Bedürfniß nur für jene zwei oder drei Tage des Jahres sich fühlbar machte, uns leichter zur Ruhe geben. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Anstalten selbst bedürfen eines Betsaals. So lange das St. Nicolai-Stift allein stand, hätte man Grund gehabt, diese Behauptung zu bestreiten. Die Angehörigen desselben können — wie sie es denn auch regelmäßig thun — die Pfarrkirche zu Eppendorf besuchen. Anders aber liegt die Sache mit dem Asyl. Man wird uns sagen: Was haben die Zöglinge desselben vom Gottesdienst? Wir gestehen: Manche würden nichts, garnichts an ihm haben. Und wir legen das noch weiter gehende Bekenntniß ab, daß wir uns durchaus nicht mit der Praxis jener Idioten-Anstalten einverstanden erklären, welche als Anstalten — corporationsmäßig — sonntäglich die Kirche besuchen. Wir halten es sogar für eine Pflicht, welche die Idioten-Anstalten gegen die Kirchengemeinde haben, daß sie sich nicht in dieselbe hineindrängen. Wir wissen auch von nachtheiligen Einwirkungen, welche der Kirchenbesuch Blödsinniger auf andere Kirchgänger ausgeübt hat. Aber ebensowenig sind wir der Meinung, daß Allen die gottesdienstliche Feier überhaupt verschlossen werden müßte, und ganz entschieden meinen wir, daß die hingebende Liebe, die Treue und Ausdauer, welche die Idioten-Erzieher und Pfleger als Haupttugenden beweisen sollen, vor Allem der Kräftigung und Anregung auf dem Wege des geeigneten Gottesdienstes bedürfen. In dieser Hinsicht aber kommen unsere Angestellten in betrübender Weise zu kurz. Auch bei einer Vermehrung des Personales wird es sich wegen der im Hause stets erforderlichen Aufsicht niemals dahin bringen lassen, daß den Einzelnen genügende Gelegenheit geboten werde, Sonntags vier Stunden zum Gottesdienste abwesend zu sein. Ein Betsaal mitten unter den Anstalten ändert Alles. In ihn können die reiferen Zöglinge mitgenommen werden;

der Wegfall des weiten Kirchweges macht es möglich, daß man im Hause sich gegenseitig vertrete. Auch die Gehülfen und Lehrlinge der Gartenbauschule würden so zu einem kirchlichen Leben gelangen. Freilich liegt es außerhalb des Bereiches unserer Anstalten — aber wir dürfen es gewiß erwähnen, — daß auch manche Glieder der Nachbarschaft die Gelegenheit, Gottes Wort in größerer Nähe zu hören, mit Freuden begrüßen würden. Es ist dieß vielfach bereits ausgesprochen, und es ist anzunehmen, daß die so entstehende Beziehung der ländlichen Umgebung zu den Anstalten den letzteren in vielfacher Hinsicht zum Vortheil gereichen und auf jene einen bildenden Einfluß ausüben würde. Aus diesem Grunde betrachtet der Vorstand es als eine heilige Pflicht seiner für das geistige Wohl übernommenen Fürsorge, den Freunden derselben es zum Schlusse zu sagen, daß er den Bau, auf den er die Aufmerksamkeit richtete, nicht als eine Annehmlichkeit, als ein Uebriges, sondern als hohe Nothwendigkeit betrachte.

Unsere Freunde sind mit uns über ein Feld gegangen, auf dem noch viele Wünsche liegen — aber auch Vieles, das den Vorstand zum herzlichsten Danke verpflichtet. Er hat auf allen seinen Arbeitsfeldern sich der thätigen Unterstützung vieler helfenden Hände erfreut; es ist ihm im Großen und im Kleinen mancher Beweis ehrenden und ermunternden Vertrauens zu Theil geworden; er hat Gelegenheit gehabt, zu sehen, daß er nicht vergeblich arbeite. So darf er wohl von hohem ihm beschiedenen Segen reden und mithin am Allerwenigsten Dessen vergessen, von dem allein aller Segen kommt. Ihm, dem treuen, allmächtigen Schirmherrn, der, wenn auch in menschlicher Schwachheit, doch in seiner Liebe und mit dem Wunsche seiner Ehre geführten Arbeit, bringt er auch hier vor Allen, denen er als treuen Mitarbeitern die Hand drückt, seinen Dank dar. Bis hieher hat der Herr geholfen! Ihm die Ehre!

Bericht der Cassenführer.

Wie aus dem Hauptbericht hervorgeht, besteht erst seit Kurzem die vollständige Sonderung in der Cassen-Verwaltung der verschiedenen Zweige der „Alsterdorfer Anstalten," nämlich der beiden Hauptanstalten

St. Nicolai-Stift und
Asyl für schwach- und blödsinnige Kinder,

und der Hülfsanstalten:

Verlagshandlung,
Gartenbauschule und
General-Küche.

Für die beiden ersteren, welche so wesentlich auf die Wohlthätigkeit ihrer Freunde angewiesen sind, erfüllen wir mit Vergnügen die Pflicht, diesen im Nachfolgenden eine Darstellung der Cassenverhältnisse vorzulegen, und fügen hinzu, daß es jedem Wohlthäter natürlich jederzeit frei steht, bei den resp. Cassenführern sich durch einen Einblick in die Bücher von deren richtiger Führung zu überzeugen.

Die drei genannten Nebenanstalten sind dagegen nur als Specialzweige der Verwaltung anzusehen, empfangen ja auch keine directe Geldunterstützung vom Publikum, und dasselbe wird sich also nur für deren Endresultate, insofern diese einen pecuniairen Vortheil den Hauptanstalten gewährten, hier an dieser Stelle interessiren können.

Ein solcher ist, da wir noch mehr oder weniger ganz im Anfang stehen, noch nicht zu melden.

Es genüge also, zu erwähnen, daß

1) die Verlagshandlung einen günstigen Erfolg erwarten läßt,

2) die Gartenbauschule vorerst nur durch Anleihen von befreundeter Seite — für welche wir auch hier unsern Dank aussprechen wollen — in den Stand gesetzt ist, überhaupt einmal in Betrieb gesetzt zu werden, und
3) die General-Küche noch zu sehr in den Anfängen ist, um schon ein Urtheil zu gestatten. Die Ausgaben für die erste Einrichtung, welche von den betheiligten Anstalten pro rata ihrer Theilnahme bestritten werden (diesen dagegen verbleibt in demselben Verhältniß das Eigenthumsrecht daran) vertheuern die Leistungen der Küche natürlich für den Anfang: es wird sich erst nach einigen Monaten deutlicher herausstellen, daß, wie wir nicht bezweifeln, eine wesentliche Ersparung durch die Errichtung der General-Küche erreicht ist.

Außer den genannten 5 Verwaltungen werden noch 2 besondere Cassen geführt:

1) Die Fest-Casse.

Wir geben weiter unten eine kurze Darstellung derselben, um zu beweisen, daß die Veranstaltung der Feste selbst keine pecuniairen Opfer auferlegt, und daß die Weihnachtsfeier sich innerhalb der durch die dazu empfangenen Geschenke gezogenen Gränzen erhält.

Der vorhandene Ueberschuß wird, insofern er nicht zur Deckung eines etwaigen Deficit's späterer Feste noch zu reserviren ist, den beiden Hauptanstalten zu Gute kommen.

2) Die Vorstands-Casse.

Nach Auflösung des General-Hülfs-Comité's und Trennung der bisher in dessen Händen befindlichen Cassenverwaltung erschien es räthlich, für die wenigen, allen Anstalten gemeinschaftlich bleibenden Objecte eine separirte Cassenführung herzustellen.

Die Einnahmen bestehen aus denjenigen Geschenken und Jahresbeiträgen, welche uns unter der Rubrik „Für die Alsterdorfer Anstalten" — ohne specielle Benennung eines der Zweige derselben, zufließen, weshalb wir ebenfalls über diese erst seit Kurzem bestehende Casse eine Abrechnung geben.

Die Ueberschüsse derselben werden den beiden Hauptanstalten überwiesen, das Fehlende dagegen von ihnen getragen werden.

Es werden auch in dieser Casse diejenigen Gelder asservirt werden, welche bisher zur Errichtung eines Betsaales geschenkt worden sind, worüber wir uns eine specielle Rechnungs-Ablegung vorbehalten.

Den Abrechnungen über die beiden Hauptanstalten schicken wir als allgemeine Bemerkung voraus, daß wir eine in's Einzelne gehende Darlegung des Vermögens-Zustandes derselben bis zum nächsten Jahre verschieben müssen, weil wir dies erst dann mit voller Correctheit thun können.

Mit Bezug auf das Nicolai-Stift sei hier ferner die nachfolgende Erläuterung ertheilt.

Die bisherige Trennung der Vorstands- und Verwaltungs-Rechnung hat zur größeren Vereinfachung mit dem 1. Juli 1866 aufgehört: es sind daher für das erste Halbjahr noch beide getrennt ertheilt, unter Anschluß an die in Nr. 25 des „Boten aus dem Alsterthal" veröffentlichte Abrechnung pro 1865; für das zweite Halbjahr dagegen ist schon die erwähnte Vereinfachung eingetreten.

Die Rechnung der Verwaltung schließt mit einem Vorschuß (richtiger Zuschuß), wie dies auch in jeder der früheren Abrechnungen geschah, ab. Die Mitglieder der ehemaligen Verwaltung hatten (laut § 21 des früheren Statuts) die Verpflichtung übernommen, diese Zuschüsse aus eignen Mitteln zu leisten. Nach genauer Taxirung der durch diese wiederholten Zuschüsse herbeigeführten Verbesserung der Anstalt, welche mit Crt. ℳ 3700. zu Gunsten der Verwaltungs-Mitglieder nun hypothecarisch eingeschrieben steht, ist das Nicolai-Stift nunmehr von jeder weitern Verpflichtung für diese zu einer weit größeren Summe angewachsenen Zuschüsse entfreiet, und wird hoffentlich, wenn unsere Freunde nicht ermüden, uns mit Geschenken und Jahresbeiträgen zu unterstützen, auch solcher ausnahmsweisen Hülfen nicht mehr bedürfen.

Was nun die Abrechnungen für das Asyl betrifft, so geben wir im Anschluß an die zuletzt publicirte (siehe „Bote aus dem Alsterthal" Nr. 31, 1865):

1) Abrechnung der Special-Verwaltung vom 1. April bis 31. December 1865,
2) desgleichen für 1866,
3) Bilanz der Casse des General-Hülfs-Comité's während seines Bestehens vom Februar 1865 bis zu seiner Auflösung ult. Juni 1866.

Durch diese letztere ist, wie hieraus ersichtlich, neben der Verwaltung der Gartenbauschule u. s. w., auch ein Theil der Einnahmen und Ausgaben des Asyl's beschafft werden.

Das letztere wird, ähnlich wie das Nicolai-Stift, in Zukunft ebenfalls nur Eine Casse haben.

Rechnung des Vorstandes

1. Halbjahr

Einnahme.	Ct. ₰	ß
Saldo von 1865	49	6
Schillingsammlung	36	11½
Jährliche Beiträge	69	—
Ertrag der Verloosung	512	1
Einmalige Gaben	106	8
Kostgelder	453	5
Hausbüchse bei Herrn J. H. Martens	11	2
Ct. ₰	1238	1½

Hamburg, den 30. Juni 1866.

für das St. Nicolai-Stift.

1866.

Ausgabe.	Ct. ₰	ß
Drucksachen	14	12
Grundsteuer für 1865	40	10
Feuercassenzulage für 1866	16	—
Halbjährliche Zinsen	192	—
Ablieferung an die Verwaltung laut § 19 der Ordnung für das St. Nicolai-Stift	907	1
Saldo auf das 2. Halbjahr 1866	67	10½
Ct. ₰	1238	1½

A. F. Hocker,
d. Z. Cassenführer des Vorstandes.

Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Den 17. September 1866.

J. F. Dittmer,
d. Z Revisor.

Rechnung der Verwaltung des

Debet. **1. Halbjahr**

	Ct. ℳ	ß
An **Vorstand-Conto.**		
Ablieferung desselben	907	1
„ **Landbau-Conto.**		
Ertrag des Landes	951	10½
„ **Vorschuß-Conto.**		
Vorschuß von mir	1143	4½
Ct. ℳ	3002	—

Hamburg, den 30. Juni 1866.

St. Nicolai-Stifts zu Alsterdorf.

1866. **Credit.**

	Crt. ℳ	ß
Per **Beköstigungs-Conto.**		
Beköstigung	1366	14½
„ **Haus-, Acker- und Küchengeräth-Conto.**		
Neue Anschaffungen und Reparatur	229	—
„ **Feurung- und Licht-Conto.**		
Feurung	20	—
„ **Bücher- und Schreibmaterial-Conto.**		
Neue Anschaffungen	16	2
„ **Bekleidungs-Conto.**		
Kleidung und Fußzeug	350	11
„ **Handwerker- und Arbeitslohn-Conto.**		
Handwerkerrechnungen und Arbeitslöhne	330	2½
„ **Honorar- und Lohn-Conto.**		
Honorar und Löhne	431	—
„ **Viehfutter-Conto.**		
Viehfutter	146	—
„ **Zehrgeld-Conto.**		
Zehrgeld	11	4
„ **Oeconomie-Verbesserungs-Conto.**		
Landwirthschaftliche Ausgaben	15	4
„ **Diverse Ausgaben-Conto.**		
Diverse kleine Ausgaben	85	10
Crt. ℳ	3002	—

H. Sengelmann,
erster Verwalter.

Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Den 17. September 1866.

J. F. Dittmer, A. F. Hocker,
d. Z. Revisoren.

Rechnung der I. Section

2. Halbjahr

Einnahme.	Ct. ℳ	ß
Saldo vom 1. Halbjahr 1866	67	10 1/2
Jährliche Beiträge	1212	12
Hausbüchse im Stift	28	13
Collecte beim Jahresfest	70	—
Geschenk der Erben des sel. Herrn Archivarius Dr. Lappenberg Bco. ℳ 100 à 51 1/8 %	125	15
Geschenk von Herrn Pastor Sengelmann	481	14 1/4
Ueberschuß der Weihnachtgaben	6	1
Einmalige Gaben	110	5 1/2
Kostgelder	776	6
Ertrag des Landes im 2. Halbjahr	2513	3 3/4
Fuhrlohn	307	—
3/4jährliche Miethe für das Nebenhaus	37	8
Schillingsammlung	41	—
Diverse Einnahmen	70	— 1/2
Ct. ℳ	5848	9 1/2

Hamburg, den 26. Februar 1867.

der Alsterdorfer Anstalten.

1866.

Ausgabe.	Ct. ℳ	ß
Verbesserung des Viehstandes	46	14
Honorar und Dienstbotenlohn	475	15
Haus-, Acker- und Küchengeräthe	85	10½
Beköstigung	1286	8½
Bücher und Schreibmaterial	22	12
Handwerkerrechnungen und Arbeitslohn	309	5
Viehfutter	1287	1
Oeconomie-Verbesserung	464	7
Bekleidung	338	12½
Drucksachen	9	1
Halbjährliche Zinsen	286	—
Prämie für Ernte-Versicherung	12	9
Arznei	18	15
Landmiethe	475	—
Feurung und Licht	138	—½
Baukosten	117	5½
Diverse Ausgaben	49	—
Saldo auf 1867	425	5
Ct. ℳ	5848	9½

A. F. Hocker.

d. Z. Cassenführer der I. Section.

Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

J. F. Dittmer. Eduard Heyer.

Hamburg, den 27. Februar 1867.

Verzeichniß der Wohlthäter,

welche dem St. Nicolai-Stift 1866 jährliche Beiträge gaben.

Herr Abendroth, A. Dr.
" Ahlers, J. H.
Frau Ahrning sen.
Madame Ahrning.
Herr von Ahsen, Pastor.
" Albers, D. P.
" Amsinck, Syndicus, Dr.
Fräul. Anderson, D.
Herr Arning, L. Dr.
Frau Arning, Senat.
Herr Au, Th.
Fräul. Averdieck, J.
Herr Baasch.
" Ballheimer, G. H.
" Barnbrock.
" Baur, Pastor Dr.
Madame Bartholly.
Geschwister Becker.
Frau Bertheau, Director.
Herr Becker.
" Behnke.
" Behrendt.
" Burmeister.
" Behn, A.
" Behn, Syndicus Dr.
Herr Behrens, Pastor.
Frau Behrmann, Dr.
Herr Berens, W.
Fräul. Bergeest, E.
Herr Bertheau, F., durch denselben: A. W. B. F. A. E.
Herr Berndes, Ferd.
Madame Berndes.
Herr Bielenberg, A.
" Bieber, Oberalt.
Fräul. Bieber.
Herr Böhme, J. E.
" Bock, L. J., Wwe.
" Blumenthal, Senat. Dr.
Madame Brödermann.
Herr Brüggmann, J. B. J.
" Brüll, E. F. L.
" Burchard, F. W.
" Bösch, M.
" Birt, F.
" Brockmann, R. E.
Madame Busse.
Herr Bremer, John E.
" Beneke, Alfred.
" Böhl, L.

Frau Böhl, Dr.
Herr Burmester, H. J., Major.
„ Bostelmann, P.
„ Burmester.
„ Brunkhorst, J. C.
„ Brettschneider.
„ Buek, A. F., Dr.
Madame Cardinal.
Herr Carsten.
„ Crasemann, C. A.
„ Crasemann, C. C.
„ Crasemann, C. B.
„ Crasemann, G.
„ Cohn, A.
„ v. Cölln, J. W.
„ Cords, F. W. G.
„ de la Camp, B.
„ Cramer, W.
„ Cramer, G.
„ Cramer, C.
„ Costede, J. C.
Frau von Düring, Dr.
Fräul. Decker, C.
Herr Deicke.
Madame Des Arts.
Herr Danneel, Th.
Fräul. Dohrmann, M.
Herr Doubleday, W. B.
„ Dittmer, J. F.
„ Duncker, J. W.
„ Dreyer, F.
Madame Dreyer.
Herr Diercks, J. C.
„ Diercks, C. A. G.
Madame Dürst.
Herr Erfurt.
Herren Ehrenpfort, D. H. Söhne.
Herr von Essen, Dr.
„ Ebeling, F. Wwe.
Frau Ebeling, C. Dr.
Herr Eggers.
Madame Eulert.
Herr Fick, J. H. H.
„ Fiand.
„ Fetterlein, F. H.
„ Fick, Pastor.
„ Flor, Rob.
Fräul. Freydag, L.
Herr Fehland, O. H.
„ Frahm, A.
„ Faaſs, Pastor.
„ Fölsch, J. H.
Fräul. Ganslandt.
Herr Gebhardt, J. H. Wwe.
„ Gernet, Dr. Physik.
„ Gerling, C. A.
„ Gestrin, T. C.
„ Glüer, J. H. Wwe.
„ Goßler, Dr. Senator.
„ Goering, Oberalt.
Fräul. Gravenhorst.
Herr Gütschow, H. A.
„ Goldenberg, W.
„ Gries, Dr.
„ Grenzmeier.
Madame Goverts.
Herr Gleiß, Pastor.
„ Glückstadt, A. H.
„ Godeffroy, A.
„ Gieschen, E. H.
„ Gürs.
Frau Geffcken, Senatorin.

Herr von Hacht.
Madame Harden.
Herr Hüpeden, J. C. W.
„ Hecht.
„ Hirt.
„ Heidmann.
„ Henning.
„ Hilbig.
„ Hamel, J. D.
„ Harder, C. W. Dr.
Frau Hartung, Senatorin.
H. J. (Winterhude.)
Herr Hell, C.
Fräul. Heydecke, L.
Herr Hingstedt, D.
„ Hoffmann, F. A.
„ Hooge, Capt.
Frau Hudtwalcker, Dr. Senat.
Herr Helmers, W. N. Wwe.
„ v. d. Heyde, J. A.
„ Hübbe, Hugo.
„ Heerlein, A.
„ Hertzfeldt, C. Dr.
Madame Helbert, N.
Herr Harden.
Mad. Hertz, O., geb. Wagner.
Herr Holtermann, H. H.
„ Häseler, H. F.
„ Heyne, C.
„ Hinrichs, Oberalter.
„ Hocker, A. F.
„ Hübbe, H. Director.
„ Hübbe, W. Dr.
Madame Halske.
Herr Jenisch, G.
„ Juhl, W. N.

Herr Johannsen, C. C.
„ Jacobj, D. H. Dr.
„ Jänisch, Pastor, durch denselben: Herr D. S., Wwe. Frl. C. W. Hr. J. A., Wwe.
Herr Jessen, C. G.
„ Jansen, H.
„ Köhler.
„ Krage.
Madame Kohlstedt.
Herr Krönig, G. A.
„ Klages.
„ Kotzenberg.
„ Kaufmann, Dr. Amtsverw.
Fräul. Kellner.
„ Kleinwort.
„ Krone.
Herr Kuhlmann, F.
„ Kellinghusen, C. C.
„ Krone, H. N.
„ Knoop, W.
„ Köhler, C. W. Wwe.
„ Kittler, R.
„ Kirsten, H. F.
„ Klappenbach, C.
Fräul. Köpcke, J. und A.
Herr Kopperholdt, H.
„ Köster, F.
„ Kuhlmann, J. F.
Madame Langbecker, C.
„ Lautensack, D. W.
Herr Lutteroth-Legat, Bürgermeister.
Herr Labatt, C.
„ Lange, F.
„ Lehsten, J. D.

Madame Leonhardt.
Herr Lindemann, C. F.
„ v. Lind, G.
Frau Lock.
Herr Lüders, J. A.
„ Labakoffsky, J. F. C.
Frau L., Wwe.
Herr Lackemann.
„ Lüders, A.
„ Lüders, George.
Madame Lomnitz.
Herr Lappenberg, Dr. Archiv.
„ Avé Lallemant, Th.
„ Leffmann, H.
Frau Ludendorff, Senatorin.
Fräul. Ludolff, E.
Herr Martin, Oberalter.
„ Mannshardt.
„ Metze.
Frau Mincke, B.
Herr Müller, C. H.
„ Matthiessen, Gust.
„ Meisner, Wwe.
„ Meißner, T. G.
„ Meyer, F. Max.
„ Meyer, B. L.
„ Mutzenbecher, Wwe.
„ Mutzenbecher, H.
„ Mönckeberg, Lt.
„ Mönckeberg, Pastor.
„ Merck, Dr. Syndicus.
„ Meyer, Dr. Notar.
Madame Meyer, J.
„ Meyer, G.
„ Merck.
Herr Müller, Notar.
Herr Marchand, C.
„ Martens, J. H.
„ Matthaei, J. D.
„ Mertens, C.
„ Möhring, C. L. F.
Madame Müller.
Herr Mönch, G. Dr.
Frau Matsen, Dr.
Herr Müller.
Frau Morath, S. Dr.
Herr Moraht, J. M., Pastor.
„ Nagel, J. H.
„ Niemann, F.
N. N. (Alsterthal.)
Herr Niemeyer, Aug.
Madame Nieper.
Herr Nolte, G. E.
„ Nottebohm.
Madame Nottebohm, J. M.
Fräul. N. N.
Herr Oppenheimer, C. M.
„ Osenbrüg, B. H.
Frau O'Swald, General-Consul.
Herr Olsen.
„ Oppenheim, A.
„ Obrist, M.
„ Ohlmeyer, A. H.
„ Oncken, J. G.
„ Olshausen, G.
Madame Parish, Chs.
„ Paul, M.
Frau Pehmöller, Senatorin.
Madame Pehmöller, Th.
Herr Porth.
„ Poelchau, Dr.
„ Pfister, C.

Herr Persiehl, H. O.
Madame Persiehl.
Fräul. v. Pein, E.
Herren Perthes, Besser & Maucke.
Herr Peters, H.
„ Peterson, J.
„ Plessmann, H.
„ Pontoppidan, General-Consul.
Madame Pracht.
Fräul. Prager.
Herr Prencke, C. H.
„ Plath, C. W.
„ Palm, A.
Frau Rautenberg, Pastorin.
Herr Rautenberg, Dr.
Madame Redders.
„ Reuter.
„ Riecken.
Frau Riecke.
„ Rist, Dr.
Madame Ritt.
Herr Romberg.
„ Roosen, Pastor.
„ Ruhde, J.
„ Rehhoff, Dr. Pastor.
„ Reils, H. B.
„ Rieländer, G.
„ Sassenberg, J. G. D.
„ Sams, J. J. F.
„ Schaer, Ad.
„ Schelling, F.
Madame Schemmel.
Frau Schmidt, C.
Herr Schön, C. A. W.
Fräul. Schrader.
Herr Schramm, A.
N. N. (durch Frl. Schrader.)
Herr Segelcke, H. A. Wwe.
Herr Sievers, N. T.
„ Sieveking, Dr. Bürgermeister.
Herr Sieveking, Dr. Secretair.
„ Stockfleth, Oberst.
„ Stöter, Candidat.
Frau Schütt.
Fräul. Stavenhagen, A.
Herr Schmilinsky, C. H.
„ Siemsen, Peter.
Frau Siemsen, Senat.
Fräul. Soltau, C. C.
Frau Soetbeer, Dr.
Herr Stürcken, N.
„ Schlüter, F. D.
„ Schopmann, W. C. H.
Madame Schröder (Fuhlsbüttel.)
Herr Schubert, C.
„ Sillem, A. H.
Fräul. Sieveking, C.
Madame Saucke.
Herr Schubert, F.
„ Schleyff, D. E.
„ Schlüter, Dr. Secretair.
„ Schrader, A. T. A.
„ Schrader, J. Wwe.
„ Sievers, G. R. Dr.
„ Sievers, Candidat.
„ Siems.
„ Simon.
„ Stahl.
Madame Stresow.
Herr Stoppenbrinck, P. H. M.

Herr Schröder, Ed.
Fräul. Schultze.
„ Seibert.
Herr Sellkau.
„ Sengelmann, Pastor.
Frau Sengelmann, Pastorin.
Herr Tesdorpf, Senator.
Madame Thielemann.
Herr Tiemann, R.
Madame Tiemann.
Herr Tittel, Ober-Polizei-Vogt.
„ Vent.
„ Vollmer, A.
„ Vollmer, C.
„ Vogelsang, G. A.
„ Voß, R. H.
„ Waitz, H. M.
„ Walther, G. R.
Frau Wendt, Pastorin.
Herr Weber, D. F. Commerzienr.
Herr Werner.
Frau Westphalen.
Fräul. Westphalen.
Herr Wolff, J. G. Director.
„ Willink, C. H.
„ Wilken, Hafenmeister.
„ Weber, Dr. Senator.
„ Witte, C. H.
„ Wichers, J. G. L.
„ Wellig, Dr.
„ Witt, C. H.
„ Wöltje, J. C. C.
„ Wolter, F.
„ Witthack.
„ Wolters, K. J. W. Pastor.
Madame Zahn, A.
Herr Zornig, Th.

Einmalige Geschenke, welche im „Boten" nicht quittirt wurden, gingen ein: Von

Herrn Ahrens, T.
Madame Albers, Amélie.
Herrn Gleichman, T. G.
„ Gürs.
Madame Hendrich, Chs.
„ Kaemmerer, Chr.
Herrn Knauer, G.
J. K.
Herrn Redlich.
„ Richter, J. B.
„ Röpe, Pastor.
„ Sthamer, W.
„ Wülbern.

Ferner zur Ablösung der Verlobungskarten von
Herrn E. Gravenhorst und Fräul. M. Wittmack.

Abrechnung der Special-Verwaltung

Vom 1. April bis

Einnahme.	Ct. ℳ	ß
Jahresbeiträge	834	13
Kostgelder	626	8
Geschenke	332	12
Hausbüchse	11	2
Buchbinderei	3	15
Diverse Einnahmen	155	1
Geschenk	551	15
Ct. ℳ	2516	2

Hamburg, den 31. December 1865.

des Asyls zu Alsterdorf.

ultimo December 1865.

Ausgabe.	Ct. ℳ	ß
Debet, Saldo letzter Abrechnung	194	8
Hausmiethe-Conto	193	8
Honorar-Conto	333	14
Haus-, Acker- und Küchengeräthe	133	11
Beköstigung	750	14½
Feurung und Licht	266	14
Bekleidung	189	9
Handwerker- und Arbeitslohn	346	15½
Bücher und Schreibmaterial	13	1½
Buchbinderei	80	12
Diverse Ausgaben	12	6½
Ct. ℳ	2516	2

H. Sengelmann.

Abrechnung der Special-Verwaltung

Vom 1. Januar bis

Einnahme.	Ct. ℋ	ß
Kostgelder	2082	14
Jahresbeiträge	3361	14
Geschenke	16291	10 ½
Legate	2142	11
Hausbüchse	27	15 ¼
Ct. ℋ	23907	— ¾

des Asyls zu Alsterdorf.

31. December 1866.

Ausgabe.	Ct. ℳ	ß
Buchbinderei	30	3 ½
Beköstigung	2198	2
Bekleidung	612	10 ¼
Haus- und Küchengeräth	420	7
Handwerker- und Arbeitslohn	232	—
Feurung und Licht	279	8
Bücher und Schreibmaterial	157	6
Honorare	1866	10
Neubau	12777	9
Diverse Ausgaben	404	12 ¼
Gartenbauschule, Auslage für dieselbe	274	1
Uebertrag an die Casse des General-Hülfs-Comité	4595	4
Saldo in Cassa am 31. December	58	7 ¾
Ct. ℳ	23907	— ¾

Alfred Beneke.

Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

J. F. Dittmer. Eduard Heyer.

Hamburg, den 20. Februar 1867.

Bilanz der Casse des General-Hülfs-

vom 1. Februar 1865

Debet.

		Ct. ℳ	ß
An	Jahresbeiträgen und Geschenken	16206	8½
„	Carl Heine's Legat	3803	10
„	Darlehen	5600	—
	Ct. ℳ	25610	2½

Hamburg, 30. Juni 1866.

Comité der Alsterdorfer Anstalten

bis 30. Juni 1866.

Credit.

	Ct. ℔	ß
Per Asyl, Unterhaltungskosten	1695	8
„ „ Neubau	9985	10
„ Gartenbauschule, Unterhaltungskosten	7196	11
„ „ Inventaranschaffungen	5896	8
„ Schmiede	343	5 ½
„ Fest-Conto	98	14
„ Zinsen-Conto	393	10
Ct. ℔	25610	2 ½

J. H. Fürstenau. Eduard Heyer.

Verzeichniß der Wohlthäter

in

Hamburg, Altona und Umgegend,

welche das Asyl

mit Jahresbeiträgen

unterstützen:

Frl. Albers, E.
Wwe. Albers, J.
Hrn. v. Ahsen, Pastor.
" Ahlers, J. H.
" Au, Th.
Frau Arning, Senatorin.
Hrm. Auffm Ordt.
Mad. Avenberg, Chr.
Hrn. Ackermann, E.
" Adickes, G. H. C.
" Ahrens, J.
" Alt, Senior Dr.
" des Arts, L. A.
" Amsink, W.
" Arning, L. Dr.
" Averberg, Th.
" des Arts, Dr.
" Abendroth, A. Dr.
" Arnold, B.
" Arning, F. Dr.
Hrn. Armbrust, G.
" Albrecht, W.
Mad. Ahlers.
Hrn. Anckelmann, M. C.
" Auguste, T.
" Ascoli, S.
" Anderson, A. N.
" Braun, J.
" Burmester, J. L.
" Breull.
" Barnbrock, A.
" Behn, A.
" Bösch, H. L.
" Burchard, F. W.
" Bösch, J.
" Bielenberg, A.
Geschw. Becker.
Wwe. Behrens.
Hrn. Bauer, Nic.
Frl. Blohm, M.

Hrn. Brandt, H. A.
„ Bauer, L. H., Wwe.
„ Bauer, L. C. H.
Frl. M. B.
„ Beckmann, C.
Hrn. Bock, G.
„ Bobsien, Wwe.
„ Brauer, Katechet.
„ Behn, Dr., Syndicus.
Fr. Brühning Wwe.
Mad. Bargmann.
Hrn. Bohmann, J. H.
„ Beenke, J. J. H.
„ Beneke, J. H.
„ Bauer, J. H.
„ Behrs, T.
„ Blankau, J.
„ Brettschneider, P.
„ Brauer, J. H.
„ Balcke, J. G. F., sen.
„ Bollmann, Ad.
„ Brumme, J. C. L.
„ Behncke, Johs.
„ Besthorn, C.
„ Berkefeld, O.
„ M. J. B.
„ Buek, Dr., Physicus.
„ Bauer, Dr., Wwe.
„ Brey, J.
„ Baur, G., Dr., Hauptpastor.
„ Baumann, J. H.
„ Beit, F. Dr.
„ Berger, P. J. H., Wwe.
„ Bielenberg, A.
„ Biancone, P. F.

Hrn. Bürgel, J. G., Söhne.
„ Barmm, Chr.
„ Brockmann, Herm.
„ Brockmann, J. H.
Frau Becker, Pastorin.
Hrn. Berndes, F.
„ Bauch, C. M.
„ Bartels, B. J. A.
„ Brandt, Leop.
„ Brunnenberg, H.
Frau Blaase, Wwe.
Hrn. Blaß, G.
„ Bieber, J. D., Oberalter.
„ Burmester, H. J.
„ N. B.
„ Brügmann, J. C.
„ Bucke, C.
„ Behn, S. G., Wwe.
Mad. Bartels, geb. Marschner.
Hrn. Bohn, J. C. H.
Frl. Büsch, A.
Hrn. B.
Frl. Brödermann, D.
Hrn. Bade, A.
„ Boockholtz, H. O., Wwe.
Geschw. Bornhorst.
Hrn. Busse, J. F. W.
„ Behrens, J. H.
„ Beneke, Alfr.
„ Bull, R.
„ Busse, M.
„ J. A. H. B.
„ Burau, H.
„ Brockmüller, J. H., Wwe.
„ Booth Stanley.
„ Bellersheim, Baron v.

Hrn. Burmester, F. Th.
„ Burmester, A. W.
„ Busse, H. C.
„ Bertram, A.
„ Beit, Siegfr.
Mad. Behrens, C.
Hrn. Bickel, S. L.
Mad. Barber, Alfred.
Frl. Brüning, A.
Mad. Bauck, Aug.
Hrn. Böhl, J.
„ Bettfreund, J. C.
„ Barth, G. C.
„ Barwasser, E.
„ Beuck.
„ Burghard, H.
„ Borregaard, Th.
„ Burmester, C. H.
„ Crasemann, A.
„ Crasemann, G.
„ Crasemann, C. C.
„ Crasemann, C. A.
Mad. Cardinahl.
Hrn. Christeinicke, J. C. N.
de Chapeaurouge, Frau Senat.
Hrn. de la Camp, Theod.
„ Cohen, A. F.
„ Crasemann, E. B.
„ Carstenn, L. C.
„ de la Camp, J. H., Wwe.
„ Cohn, H. M.
„ de Chapeaurouge, Senator.
„ Collin, H. C. N.
„ Cropp, Dr., W., Secret.
„ de Chapeaurouge, Obergerichtsrath.

Frau Campe, Elise.
Hrn. Classen, Dr., Director.
„ Cohrs, P.
„ Cotius, Wwe.
„ von Cölln, J. W.
„ Carlsen, H.
Frau Collins, J.
„ Cossel, Maria.
Hrn. Deicke, N.
„ Diercks, J.
„ Detmer, Pastor.
„ von Düring, Wwe.
„ Dencker, G. F.
„ F. D.
„ Dohrenwent, J. H.
„ Deetjen, F. H., Wwe.
„ Daus, C.
„ Drüsdau, H.
„ Diehl, C.
„ Dau, N.
„ Duhst, J. H.
„ Danzel, Dr.
„ Dibbern.
Frau Donner, Etatsräthin.
Hrn. Drenckhan.
„ Selmar Dietrich.
„ Debald, C.
„ Dieckmann, J. A.
„ Dallmer, A.
„ Dejonge, C.
„ Denecke, H.
„ Davenport, J. A., & Co.
„ Dausenschön, N. H.
„ Duncker, H.
„ Dannenberg, C. G. A.
„ Dameck, C. C. A.

Hrn. Dill, Th.
„ Duncker, J. W.
„ Daube, J. C.
Frau D., Maria.
Frl. Dohrmann, Marie.
Hrn. von Essen, Dr.
„ Ehrenpfort Söhne.
„ Erfurt.
„ Elers.
„ Eggers, J.
„ Ellerbrock, C. H.
Frau Doctorin Engel.
Hrn. Eggers, P.
„ Eggers, L.
„ Endelmann, Pastor.
„ Ehlers, A.
„ G. F. E.
„ Elfers.
„ Elkan, Sally.
„ Eggers, T. H.
„ Evert, G. T. L.
„ Eydeler, J.
„ Eppen, P. J.
„ Eddelbüttel, J. F.
„ Engelschall, C. W.
„ Fick, Past. Dr.
„ Fick, H.
Dem Frauen-Verein zur Unterstützung der Armenpflege.
Hrn. Flügge, H.
„ Flügge, Hinr.
„ Flügge, P.
„ Fröbel, F. E.
„ Fürstenau, J. H.
„ Finck, C.
„ Firgau, J. H.
Hrn. Fersenfeldt, N. J. Wwe.
„ Fehr, Hugo.
„ Flor, Robert.
„ Föge, J. C.
„ Frasch, C.
„ Führer, Dr.
„ Färber, G.
„ Frese, O.
Frl. Freydag, L.
Hrn. Fetterlein, W.
„ Facius, C. H.
„ Flörcke, F. A.
„ Ferro, C. P. C.
„ Fraustaedter, G.
„ Fahr, A.
„ Fahr, W. S.
„ Fromm, W.
Geschw. Fr.
Hrn. Fuchs, J. F.
Frau Geffcken, Senatorin.
Frl. Gläser, M. und A.
Hrn. Godeffroy, A.
„ Grapengießer, Pastor.
Frl. G. G.
Hrn. Gottschalck.
„ Gürs, J.
„ Gerckens, Th.
„ Gerckens, B.
„ Geerk, J.
„ Goldschmidt, M. J. Wwe.
„ Godeffroy, Senator.
„ Günter, A. A.
„ Gabory, E.
„ Goldschmidt, Dr.
„ Gerstenberg, L.
„ G. Wwe.

Hrn. Gerth, G.
" Gulda, F.
" Goldschmidt, M.
" Giebelhausen, J. W.
" Graupner, J. T.
" Günter, J. C. A.
" Giffey, W. L.
" Groh, C. F.
" Grallert, A. F. R.
" Gernet, E.
" Guilhauman, J. G. F.
Frau Glüer, Johanna.
Hrn. Gerdell.
" Gerdau, C. J.
" Gobert, G. A. Dr. Secret.
" Goldschmidt, L.
" Gätjens, C. H. sen.
" Gräfe, L. H.
Frau Grytzell, E.
Hrn. Goulay, C. H. A.
" Griem, H. J.
" Gütschow, H. A.
" Götte, C. sen.
" Goering, J. G. F., Oberalter.
" Garven, J. F.
" Gedicke, O.
" Grawuloffsky, G. T.
" Grünn, W. E.
" Hoff, C. G.
" Hoffmann, G. L.
Frl. Hesse, W.
Hrn. Hocker, A. F.
" Hooge, L. A.
" Hübbe, W., Dr.
" Hustede, C. D.

Hrn. von der Heyde, J. A.
" Hell, C.
" Hess, A.
" Hamdorf.
" Hachmann, J.
Frl. Hirt, J.
Hrn. von Hacht Wwe.
" Hahn, Proc.
Frau Heise, Emilie.
Hrn. Harms, J. H.
" Horstmann, J.
" Harms, Landvogt.
" Harms, J. L.
Frl. Hoppe, W.
Hrn. Hachfeld.
Frau Hudtwalcker, Senatorin.
Hrn. Hüpeden, Pastor.
" Holm, F.
" Heims, J.
" Harms, J.
" Harms, C.
" Harms, Cord. Wwe.
" Hagedorn, R.
" Herrfeldt, J.
" Harms, W. H.
Frau Herbst, Ch.
Hrn. Hinsch, M.
" Haller, Ed.
" von der Heyde, H.
" Hinß, Th.
Frau Helbert, R.
Hrn. Hengstmann, W.
" Hopf, C. H.
" von Hacht, L.
" Hübbe, H.
" Hildesheim.

Frau Hinrichs, Prof.
Hrn. Hausbrandt, J. H.
" Hartwig, J. J. L.
" Hagelstein, F.
" Holtermann.
" Heuß, H.
Frau Heuß, M.
Hrn. Harms, L.
" Heymann, L.
" Heilbut, M. M.
Frau Hahn, L.
Hrn. Heimerdinger, C.
" Hölscher, J. H. C.
" Hoppe, J. C.
" Hockmeyer, J. J. Wwe.
" Hockmeyer, J. A.
" Hinsch, F.
" Haase, H.
" Heyne, O.
" Höltig, C. A. A.
" Hinsch, J. W.
" Hipp, F., Dr.
" Hoffmann, C., Dr.
" Heilbut, Dr.
" Hagen, C. J.
" Hornemann, H.
" Hinrichsen, A.
" Hohlfeld, Dr.
" Hartig, J. M.
" Hertz, W. D., Wwe.
" Hinrichsen, M. W.
" Heimburg, C.
" Homann, J. F. W.
" Hertz, H. S.
" Herber, C. A.
Frau Halben Chr.
Hrn. Hoffmann, J. F.
" Hensing, C. T. H.
" Helms, H.
" Hingstedt, G. D.
" Hoerning, W. C.
" Hell, C.
" Hofmann, G. L.
" Hagemeister, P.
" Heckscher, Dr.
Frau C. Hudtwalcker.
Hrn. Senator Hayn.
" D. E. H.
" Herrmann, A.
Frl. Heusen.
Hrn. Jochimsen.
" Jänisch, Pastor.
" Jessen.
" Jäger & Mirow.
Frl. Jenisch, E.
Frau Jürgensen, C. J.
Hrn. Josephs, G.
" Jacoby, J., Wwe.
" Johns, C., Senator.
" Jantzen, W.
" Jarschischeck.
" Jacobj, F. W.
" Jacobj, D. H., Dr.
" Jansen, H. H., & Co.
" John, H.
" Ibbers, J. L.
" Junge, D.
" Israel, J. A.
" Jarre, M. H.
" Jansen, J. F. C.
" Jacobsen, W.
" Insel, A.

Hrn. Jörgensen, Peter.
Frl. Krone, D.
Hrn. Krüger, H.
„ Kellinghusen, C. C.
„ Kirsten, F. A.
„ Köster, F.
„ Knoop, L.
„ Krohn, Polizei-Beamter.
„ K . . . e, E. C.
„ Köhnke, H.
„ Koopmann, J. D.
Frl. Kellner, M.
Hrn. te Kloot, W.
Frau Kohlstedt.
Hrn. Kirchenpauer, Dr., Senat.
„ Kühlbrunn, J. G.
„ Kaemmerer, G. H.
„ Keitel, A.
„ Kümpel, C. C. B.
„ Kühn, H. J.
„ Kegler, G. F.
„ Krüger, H. W.
„ Krüger, W. G.
„ Köpke, E. F. L., Wwe.
„ Kruse, A.
„ Kahl, J. M. E.
„ Kley, E., Dr.
Frau Koehler.
Hrn. Kümpel, H. A.
„ Kohlschreiber, H. F. C.
„ Koyemann, J. N.
„ Kreutz, J. C.
„ Köln, H.
Frl. Kleinwort.
Hrn. Kohfahl, J. H. C.
„ Klein, H. L. A.

Hrn. Kuntze, C. E., Dr.
„ Kielmann, J.
„ Koyemann, C.
„ Klinckrath, J. L., Wwe.
„ Kruse, M.
„ Köhn, D.
„ Költz, F.
„ Kinast, J. F. J.
„ Klammer, F. H.
Jgfr. Köpcke, A., Domina.
Hrn. Knöhr, C. L., Wwe.
„ Köhler, Gust. C. H.
„ Kleinschmidt, C. N.
Frl. Kähler, L.
„ Kleinfinger.
Hrn. Kiehn, Meno.
„ Krassuski, F.
„ Krämer, J. F. C.
„ Kirchner, E.
„ Leverkühn, Ober-Schul-Inspector.
„ Labakoffsky, J. F. C.
Frau Lock.
Hrn. Lüders, A., Pastor.
„ Lüders, A.
„ Ladehof.
Frau Lomnitz.
„ Ludendorff, Senatorin.
Frl. Ludendorff.
Hrn. Lohstödter.
„ Lüders, J. H.
Frl. Lütkens, M.
„ Lenning.
Hrn. Lessmann, F. W.
„ Lütgens, J. F.
„ Lüders, H.

Hrn. Lütgens Wwe.
Frau von Leesen, A.
Hrn. Lorenzen, J.
" Lange, J. P., Söhne.
" Leffmann, M.
" Löwenthal, H.
" Lyon, M.
" Lony, P. C.
Frau Le Sueur.
" Lang, geb. Weiß.
Hrn. Lentz, E. C.
" Lossmann, F. C.
" Lingmann, J. T.
" Lindemann, M. D. C.
" Lipman, J.
" Löwenstein, Herm.
" Lamarche, M.
Frl. Lehsten, C. D.
Hrn. Ludolf, W.
" Lackmann, J., Wwe.
" A. L.
" de Liefde, P. C., Wwe.
" Lemcke, J. H. C.
" Landfried, E.
" Lenz, Rich.
" H. L.
" Leonhardt, C.
" Lohse, J.
" Liebich, P.
" Laski, J. M.
" L. H.
" Linnich, Hermann.
" Lindenberg, J. F. W., Dr.
" Langstroth, James N.
" Luckow, R.

Hrn. Meyer, Fr. Max.
" H. H. M.
Frau Müller.
" M. (Moorburg).
" Mönch, Dr.
Hrn. Magers, Organist.
" Moraht, Pastor.
" Meyer, L. H.
" Meyer, C. H.
" Meyer, H. H.
Frau Mutzenbecher Wwe.
Hrn. Meyer, F. H.
" Möhring, C. F. L.
" Meyer, N. H.
" Maschwitz, C. C. H.
" Menke, Theod.
" M. M.
" Manckievicz.
" Marcus, M. L. jr.
" Meier, J. G. E.
" Malm, Dr.
" Meinert.
" Mattner, J. F.
" Meiners Gebr.
Frau Meyer.
Frl. Mönckeberg, M.
Hrn. Meyer, J. F., Dr.
" Minch, J. F.
" Munk, J. Z.
" Maack, A. E. B.
" Miethe, J. H.
" Meinel, Pastor.
Frau Mejer, M.
Hrn. Mohr, J. H.
" Möller, A. F.
" Möbius, K., Dr.

Hrn. Muhsfeldt, Dr.
„ Meyer, Th.
„ Minch, F. A.
„ Mertens, W.
„ Moritzen, J. Th.
„ Meinardus, C. J. F., Wwe.
„ Meyer, V. L.
„ Möhlmann, H.
„ Menzel, H.
„ Müller, C.
„ Mohr, E. A.
„ Münden, S.
„ Möller, H. C. W.
Frau Merck, M.
Hrn. Murck, A. Th.
„ Möhring, J. L.
„ Mulsow, L.
„ Meyer, L.
„ Maack, C. W.
„ Mantels, E.
„ Munoz, A.
„ Mencke, P., jun.
„ Martens.
„ v. d. Meden, H. A.
„ Marehn, Wwe.
„ Melosch, C. L.
„ Mattig, F. L.
„ Müller, S. H.
„ Mutzenbecher, H.
„ Meyer, Ed., Dr.
„ Matsen, O., Dr.
Frl. J. M.
Hrn. Meyer, Heinr. Chr.
„ N. N.
„ Nolte, G. C.
Frau Nieper.

Hrn. Nagel, J. H.
„ Nieber, G.
„ Nölting, P. E.
„ Nordheim.
Frl. Nottebohm, E.
Hrn. Naumann, J.
„ Nagel, J. H. G.
Frau Nathan, M.
Hrn. F. L. N.
„ Nobiling, J. J.
„ Nicolai, C. F. M.
„ Noll, F.
„ Oncken, J. G.
Mrs. Oncken.
Hrn. Oncken, W. S.
„ Oberdörffer, J. H. C. Wwe.
Mad. O'Swald, A.
Frl. O'Swald, H.
Hrn. Oldach, J. F. N.
„ Olde, C.
„ Obst, A.
„ Oldach, H. F. J.
„ Oppenheimer, C. M.
„ Oppenheim, M.
Frau Doctorin Otten.
Hrn. Panzer.
„ Persiehl, H. O.
„ Peters, H.
Frau Parish, A.
Hrn. Plath, Ingenieur.
„ Plath, C. C.
„ Prischmann.
„ Peters, P.
„ von Pein.
„ Peters Wwe.

Hrn. Peters, C. H. Wwe.
„ Prigge, J. F.
Frau Pehmöller, P., Senatorin.
Hrn. Poelchau Dr.
„ Plambeck, N. H.
Frau Peterson, J.
Hrn. Petersen, F.
„ Plähn, M. A. C.
Frau Plass, Joh.
Hrn. Pöhls, G. A.
„ Prencke, C. H.
„ Plath, A.
Frau P.
Hrn. Pepper, P. D. H.
„ H. P.
„ Paulsen, A. F.
„ Pabst, J. H. G.
„ Peters, J. H.
Frau Pollitz, L.
Hrn. Popert, M. A.
„ Peters, F. C. G.
„ Padrun & Sutter.
„ Pfingsten, J. F.
„ Pfeiffer, J. F.
„ Quaas, J. C. D.
„ Roosen, B. C., Pastor.
Frau H. R.
„ R.
„ L. R.
Hrn. Richter.
„ Reck sen.
„ Reck, J. jr.
„ Rabba, J.
„ Reibert.
„ Rhiem, Inspector.

Frau Rist.
Frl. Rist.
„ Roosen.
Hrn. Rubbert, H.
„ Ritter, Past. zu St. Petri.
„ Ritter, Pastor zu St. Michaelis.
Frl. Rosenau.
Hrn. Rottmann, J. D. F.
Frl. Roeper, Chr.
Hrn. Rüpke, W. W.
„ Rücker Dr., Senator.
„ Ritter, W.
„ Refardt, J. F. C.
„ Reder, F. C. M.
„ Riegen, S. W. L.
„ Ritscher, J. H.
„ Roggenbuck.
„ Ritscher, J. C.
„ Röhrs, J. F.
„ Röhrs, J. H. C.
Frau Rosenberg.
Hrn. Roeck, J. H. L.
„ Röthgen, C.
„ Reils, J. H.
„ Redeker, C. F. L.
„ Richter, F.
„ Rode, D. W.
„ Rauch.
„ Richter, W.
„ Röltgen, H. A.
„ Röder, C. F.
„ Riecke, G., Dr.
„ Roosen, B.
„ Richter, C.

Frau Roosen, S. Wwe.
Hrn. Roosen, Johs.
„ Röver, C. H.
„ Ruperti, O.
„ Risch, C.
„ Rampendahl, H. F. C.
„ Rosenberg Dr.
„ Rebeling, J. J. H.
Frau Riedel, C. J.
Hrn. Richter, J. F.
Mad. Reisig, C.
Hrn. Ritt, G. W., Dr.
„ Räuper, C. C.
„ Rust, A. F.
„ Rosenberg, Ed.
„ Rissom, Ed.
„ Ruete, F. H.
„ Röhrhand, J. H.
Frau Rohde, Margarita.
Hrn. J. G. H. R.
Frau Ringel, Sophie.
Hrn. Röver, Christoph Heinr.
„ Schultz.
„ Sthamer, C., Candidat.
Frl. Sibeth, B.
„ Schütze, J. und T.
„ Siemers.
Hrn. Schuldt, J. F. H.
„ Schuback, C. W., Inspect.
Frau Sthamer, Senatorin.
Hrn. Schmidt, C. M. F.
„ Samss.
„ Stockfleth, Oberst.
Frl. Schaller, L.
Frau Schmidt, C.
„ Schröder, C.
Frl. Schütt.
Hrn. Schmalfeldt, Wwe.
„ Schwartau, L.
„ Schaub, P.
„ Schwartau, C. H.
„ Schmuck, G.
„ Schjött, A.
Frl. Sebohm, J.
Hrn. Stock, R.
„ Stoppenbrinck, P. H. M.
Frau Schütt.
Hrn. Schwartau, Ch., sen.
„ Schwartau, J.
Frau Sengelmann, Past.
Hrn. Siemsen.
„ Söhle, Dr.
Frau Steinle.
Hrn. Sieveking, J. H., Secr.
„ Schlüter, F. D.
„ Seebohm, C.
„ Schmidt, C.
„ Sillem, R., Dr.
„ Schriever, P. H.
„ Schriever, J. W.
„ Steffens.
„ Schön, Dr.
„ Schaar, A.
„ Semper, W.
„ Salomon, Dr.
„ Ben S . . . . . .
Frau Schemmel.
Hrn. Schachschneider, A. F.
„ Schlüter, C., Dr.
„ Schmidt, C. G.
„ Schubel, C. A.

Hrn. Simon, A.
" Schmidt, W.
Frau Scharf.
Hrn. Schmersahl, H.
" St., W. F.
" Steinhauer, J. H. Wwe.
" Sthamer, Senator, Dr.
" Schlingemann, J. A. Wwe.
" Siemssen, Ch.
" Schmidt, G. H.
" Steindorff, F. G.
" Stockfleth, J. Ch. H.
" Schwabe, G. E.
" von Spreckelsen, F. F.
" Schramm, A. G. J.
" Sydow, J. J. B.
" Strack, H.
" Schmeckpeper.
" Schjöberg, L.
" Stange, F. H.
" Schopmann, W. C.
" Stoss, J. H. A.
" Scheuch, F.
" Schmitz, P. J.
" Stohlmann, P. F.
" Schutte, D.
" Schrödter, Dr.
" Scheyer, J.
" Schneider, J. G.
" Schlesinger, C. M.
" Speck, A. F. W.
" Straube, G.
" Sass, Registrator.
" Stade, A. G. C.
" Sengelmann, Pastor.
" Schaub.

Frl. Schütt.
Hrn. St., Dr.
" Sassenberg, J. G. D.
Mad. Streiber, L.
" Streiber, C. H.
Hrn. Sprinckhorn, C. C. C.
" Schönberg, J. H. J.
" Schmidt, F. H.
" Siemsen, Th.
" Staelin, C. A.
" Schröder, Carl F.
" Schmersahl, F.
" Schilling, F.
" Schröder, C. A., Dr.
" Schlüter, Lucas.
Mad. Schnorr.
Hrn. Tornquist, A. B.
" Töner.
" Thieß, C. H. W.
Frau Thielmann, J. H.
Hrn. Timm, P.
" Tunnermann, F. W. C.
" Trahn, J.
" Thöle, C.
" Tietjens, H.
" Thornton, C.
" Titzck, J. G. M.
Frl. Titzck, A.
Hrn. Tode, Fr.
" Tezlaff, A.
" Twiesel, O. H.
" Th., T.
" Timm, J.
" Trock, Th.
" Timmermann, P. H.

Frau Doctorin Trummer.
Hrn. Timm, H.
„ Tesdorpf, H. P. F.
„ Tuchtfeldt, A.
„ Tschopik, J. W.
„ Tobias, B.
„ von Thaden, Oberpräs.
„ Titzk, H., Dr.
„ Tohmfor, R.
„ Ullrich, W., Dr.
„ Uhde.
„ Ulrich, E.
„ Ungebauer, J. E.
„ Vollmer, C.
„ Völckers, Dr.
„ Voss, C.
„ Voss, K. G. J.
„ Vollmer, J. F. A.
„ Voss, F. H.
Frau Wilken, A.
Frl. Willerding.
Hrn. Wulff, H., Wwe.
Frl. Westphal.
Hrn. Weber, C. F. H.
„ Wulff, Registrator.
„ Willraht, P.
Frau Wendt, Pastorin.
„ Wierum, A.
Hrn. Wierum, C. F.
„ Witt, H. H.
„ Wolter, J.
„ Wieghorst, W.
„ Witt, Marten.
Frau Wedderihn, J. C., Wwe.
Hrn. Witt, H. H.
„ West, W.
„ Witt, F. P.
„ Westphalen, Claus.
„ Westphal, H.
„ Wedekind, H.
„ Watson, J.
„ Woermann, C.
„ Winterhoff, P. C., Wwe.
„ Wage, L.
„ Wallberg, H. W.
„ Woge, W. F. C.
„ Wright, J. G.
„ Warburg, Dr.
„ Wangemann, H.
„ West, P., jun.
„ Wehrmann.
„ von Westenholz, General-Consul.
„ Westerich, A.
„ Wörmer, J. W.
„ Wurda.
„ Wilken, J. J. J.
„ Walter, C. A., Dr.
„ Witte, J. G.
„ Witt, J. C. F.
Frl. Wittstock.
Hrn. Wolters, J. F.
„ Wolters, C.
„ F. J. W.
„ Wienicke, J. H. J.
„ Willwater, C. W.
„ Wrage, J.
„ Wohlin, A.
„ Weidemann, C. F.
„ Wöhlcke, J. H. N.

Hrn. Worlée, L.
„ Worlée, F.
„ Wagener, A. Th.
„ Weber, C. H. L.
„ Zornig.
„ Zingg, A.

Hrn. Zimpel, D. W.
„ Zell, J. J.
„ Zitzcke, F. W.
„ Zastrow, G. E.
„ Zinkeisen, M.
Frl. Zeise, Bertha.

Auszug aus der

Einnahme.

Festfeier

Für verkaufte Collations- und Omnibus-Karten	Ct. ß	285	11
	Ct. ß	285	11

Festfeier

Saldo wie oben	Ct. ß	23	1
Für verkaufte Karten	"	227	8
Betrag der Collecte	"	149	4
	Ct. ß	399	13

Weihnachtsfeier

Saldo wie oben	Ct. ß	149	7
Eingegangene Geschenke laut Veröffentlichung im „Boten aus dem Alsterthal"	"	437	12
	Ct. ß	587	3

Hamburg, 31. December 1866.

Abrechnung der Festcasse.

Ausgabe.

vom 16. Juni 1866.

Für diverse Vorarbeiten, Drucksachen u. s. w.	Ct. ₰	50	14
„ Speisen und Getränke	„	63	4
„ Fuhrlohn	„	112	8
„ Musik	„	36	—
Saldo	„	23	1
	Ct. ₰	285	11

vom 20. Sept. 1866.

Für diverse Vorarbeiten u. s. w.	Ct. ₰	35	4
„ Speisen und Getränke	„	87	2
„ Fuhrlohn	„	85	—
„ Musik	„	43	—
Saldo	„	149	7
	Ct. ₰	399	13

23. December 1866.

Für Inserate in den „Nachrichten"	Ct. ₰	14	14
„ Geschenke an das Personal			
des St. Nicolai-Stifts	„	107	4
„ Asyls	„	119	9
der Gartenbauschule	„	72	—
„ Generalküche	„	37	8
„ Ueberschüsse der für die folgenden Anstalten von den Gebern bestimmten Geschenke:			
an das St. Nicolai-Stift	„	6	1
„ „ Asyl	„	75	8
Saldo	„	154	7
	Ct. ₰	587	3

J. F. Dittmer.

Nachgesehen und mit den Belegen übereinstimmend gefunden.

J. H. Fürstenau. Eduard Heyer.

Cassa des Vorstandes der

vom 1. Juli bis

	Einnahme.	Ct.ℳ	ß
Juli 20.	Geschenk von Herrn Dr. Röpe...........	2	8
	Aus dem Gotteskasten der Frau N. N. und Tochter für den Betsaal............ ..	1	—
Octbr. 1.	Geschenk von drei Freundinnen...........	3	—
	" " Frau Wolfhagen	2	8
	" " N. N..	12	8
	" " Wwe. E. in Altona.......	1	14
	" " Herrn Dr. Harder.........	2	8
	" " Pastor S., Gottesgeld......	1	—
	Beitrag von Herrn Dr. Röpe	2	8
Novbr. 7.	Von der Casse des Asyles, Antheil am Botengehalte für ½ Jahr, zurückerhalten .. .	100	—
	Ct.ℳ	129	6

Eduard Heyer,
d. Z. Cassirer.

Mit der Cassa übereinstimmend befunden.

J. F. Dittmer,
d. Z. Revisor.

Hamburg, 1. März 1866.

Alsterdorfer Anstalten

31. December 1866.

Ausgabe.	Ct. ℔	ß
Novbr. 7. Gehalt an den Boten L. Burmester für ½ Jahr	125	—
Decbr. 31. Bilanz	4	6
Ct. ℔	129	6

Hamburg, 1. Januar 1867.

Jahresbeiträge
für die Alsterdorfer Anstalten
haben gezeichnet:

Herr Pastor Lonzer.
„ Olsen, E. M.
„ Senator Dr. Petersen.
Herr Dr. Röpe.
„ Schwere, C.
„ Vagt, F.

Der **Vorstand** besteht aus folgenden Herren:

H. Sengelmann, Pastor, Präses. (Hamburg.)
J. Lonzer, Pastor, 1. Schriftführer. (Altona.)
Dr. W. Hübbe, 2. Schriftführer. (Hamburg.)
E. Heyer, Rechnungsführer. (Hamburg.)
J F. Dittmer, Revisor. (Hamburg.)
A. F. Hocker. (Hamburg.)
J. H. Martens. (Hamburg.)
C. C. Kellinghusen. (Hamburg.)
Dr. C. A. Schröder. (Hamburg.)
L. Carstenn. (Altona.)
Alfred Beneke. (Hamburg.)
J. H. Fürstenau. (Altona.)
F. A. Hoffmann. (Hamburg.)
B. C. Roosen, Pastor. (Hamburg-Altona.)
Wm. Oncken. (Hamburg.)
J. H. H. Fick. (Hamburg.)

Für die Schul-Inspection des St. Nicolai-Stifts:
A. H. Faaſs, Pastor zu Eppendorf.

Ehrenmitglied:
Dr. C. W. Harder. (Hamburg.)

Hamburg, im März 1867.

Sengelmann, Heinrich Matthias, 1821-1899

Jahresbericht der Alsterdorfer Anstalten Im Namen des Vorstandes abgestattet von H. Sengelmann. (Ao. 1866.)

Hamburg 1867